

WIRTSCHAFTS-ABC

A8 – Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik

Christian Fridrich



Sekundarstufe II

Vorwort

Diese strukturierte Sammlung von fünfzig Infografiken dient der systematischen Aufbereitung zentraler Inhalte der österreichischen Volkswirtschaft und wirtschaftspolitischer Grundlagen. Sie richtet sich an Interessierte, die wirtschaftlich-gesellschaftliche Zusammenhänge anschaulich, theoriegestützt und zugleich didaktisch fundiert vermitteln möchten. Primär werden Schüler:innen an der Sekundarstufe II adressiert.

Die Darstellungen decken ein breites Spektrum wirtschaftlich-gesellschaftlicher Themen ab: von Grundbegriffen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), Wertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt (BIP) über Konjunkturverläufe, Innovationsprozesse und wirtschaftspolitische Denkschulen bis hin zu Zielen staatlicher Wirtschaftspolitik, dargestellt im Rahmen des sogenannten „magischen Sechsecks“. Ergänzend werden Fragen der Nachhaltigkeit sowie die Einbettung der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Entwicklung in den Kontext des globalen Wandels behandelt.

In der Tradition von Otto Neurath, der mit seiner „Wiener Methode der Bildstatistik“ (Isotype) die Visualisierung sozialer und wirtschaftlicher Zusammenhänge als Instrument der Aufklärung und Bildung begründete, verstehen sich auch die vorliegenden Infografiken als Beitrag zu einer klaren, zugänglichen und zugleich wissenschaftlich fundierten Darstellung komplexer Sachverhalte.

Die Infografiken sollen zugleich zur fachlichen Vertiefung und zur kritischen Reflexion über ökonomische Zielkonflikte,

politische Handlungsspielräume und langfristige Herausforderungen anregen. Damit versteht sich die Serie als Beitrag zu einer reflektierten ökonomischen Bildung, die analytische Schärfe mit didaktischer Zugänglichkeit verbindet – und wirtschaftliche Realitäten nicht isoliert, sondern in ihren gesellschaftlichen, ökologischen, politischen sowie nationalen und globalen Kontexten begreift.

Abschließend danke ich folgenden Kolleg:innen sehr herzlich für ihr wertvolles inhaltliches und didaktisches Feedback: Maria Hofmann-Schneller, Alfons Koller, Kim Malak, Christian Reiner und Gerhard Streicher. Ganz besonders ist der AK Wien für die Kofinanzierung dieses Bildungsprojektes zu danken.

Prof. Dr. habil. Christian Fridrich
(Pädagogische Hochschule Wien, Universität Graz, Universität Wien)

Impressum

Autor, Konzeption, Gestaltung der Grafikvorlagen und Texte,
didaktische Beratung: Christian Fridrich

Grafikgestaltung: Elisabeth Truxa

Inhaltliche Beratung: Vinzent Hilbrand, Andreas Lehner

Kofinanziert von: AK Wien

Verleger: Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

ISBN: 978-3-902856-60-9

Wien, 2026

CC-BY-NC-ND

Inhalt

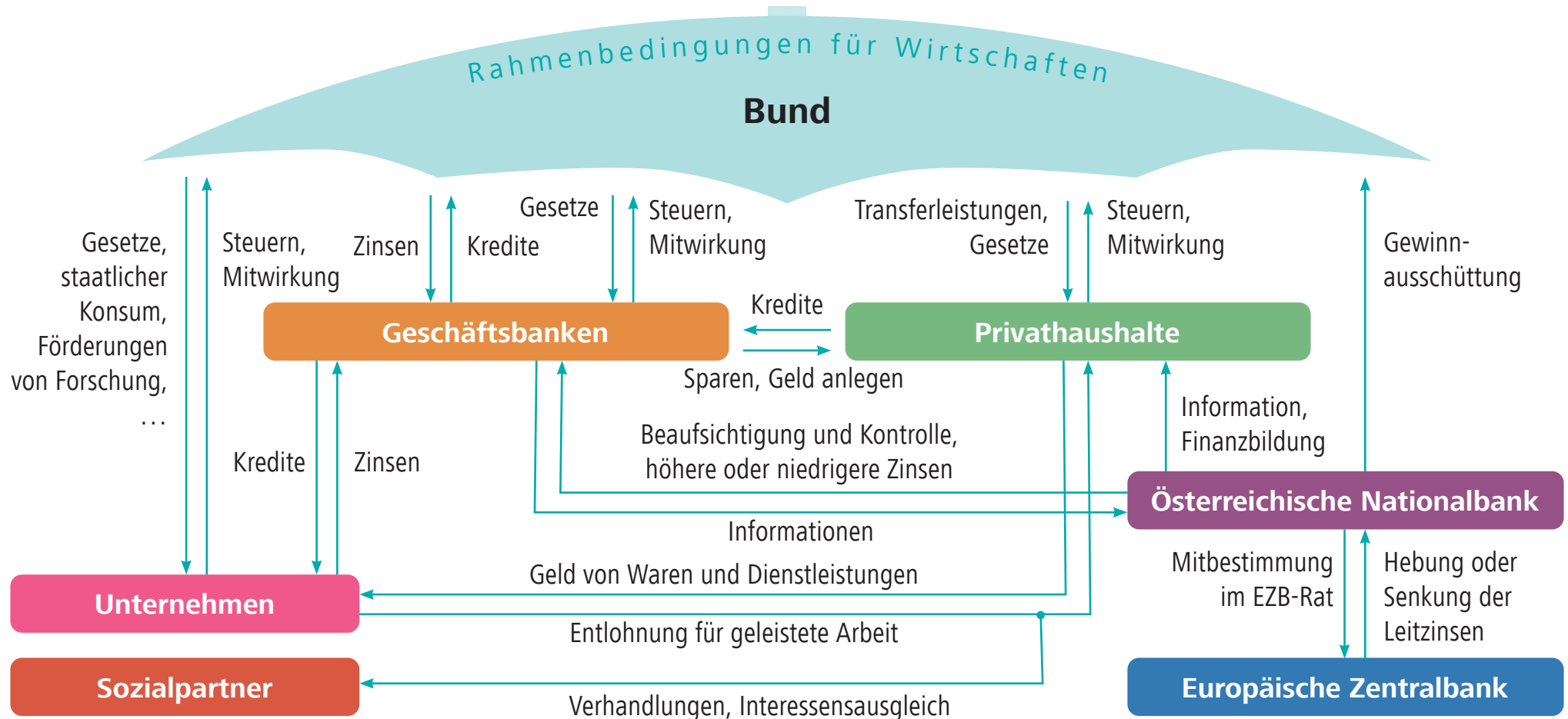
- A8-1 Die österreichische Volkswirtschaft
- A8-2 Zusammenwirken von Wirtschaftsteilnehmenden
- A8-3 Wertschöpfung
- A8-4 Bruttoinlandsprodukt
- A8-5 Im BIP erfasste und nicht erfasste Wirtschaftsarten
- A8-6 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
- A8-7 Entstehungsrechnung
- A8-8 Verwendungsrechnung
- A8-9 Verteilungsrechnung
- A8-10 Konjunkturelle Schwankungen
- A8-11 Langfristige Produktivitätsentwicklung
- A8-12 Innovation
- A8-13 Privat-, Gemein- und öffentliche Wirtschaft
- A8-14 Privatisierung
- A8-15 Keynesianismus
- A8-16 Monetarismus
- A8-17 Keynesianismus – Monetarismus
- A8-18 Austrokeynesianismus
- A8-19 Ziele staatlicher Wirtschaftspolitik
- A8-20 Zusammenhänge im magischen Sechseck
- A8-21 Neues magisches Viereck nachhaltiger Wirtschaftspolitik
- A8-22 Staatliche Handlungsfelder der Wirtschaftspolitik
- A8-23 Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik
- A8-24 Berechnungsarten der Arbeitslosenquoten
- A8-25 Lebensbedingungen und Einkommen
- A8-26 Preisstabilität
- A8-27 Mikrowarenkorb
- A8-28 Preisstabilität und Preis-Lohn-Spirale
- A8-29 Wirtschaftswachstum
- A8-30 Bedeutung des Wirtschaftswachstums
- A8-31 Ökologischer Fußabdruck
- A8-32 Ewiges Wirtschaftswachstum?
- A8-33 Import – Export – Transit
- A8-34 Außenhandel
- A8-35 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht
- A8-36 Außenwirtschaftliche Verflechtungen
- A8-37 Leistungsbilanz
- A8-38 Zahlungsbilanz
- A8-39 Volkseinkommen
- A8-40 Einkommensverteilung
- A8-41 Sozialleistungen
- A8-42 Einkommensquellen nach sozialer Position
- A8-43 Vermögensverteilung in Österreich
- A8-44 Messung von Ungleichheiten
- A8-45 Ungleiche Besteuerung in Österreich
- A8-46 Verantwortlichkeit für eine intakte Umwelt
- A8-47 Lebensqualität
- A8-48 Vorrangmodell der Nachhaltigkeit
- A8-49 Strategien von Nachhaltigkeit
- A8-50 Global Change

Die österreichische Volkswirtschaft



Zur Volkswirtschaft zählen alle privaten Haushalte, Unternehmen und Einrichtungen eines Staates. Sie sind an der Erzeugung, der Erbringung, der Verteilung und dem Verbrauch von Waren und Dienstleistungen beteiligt.

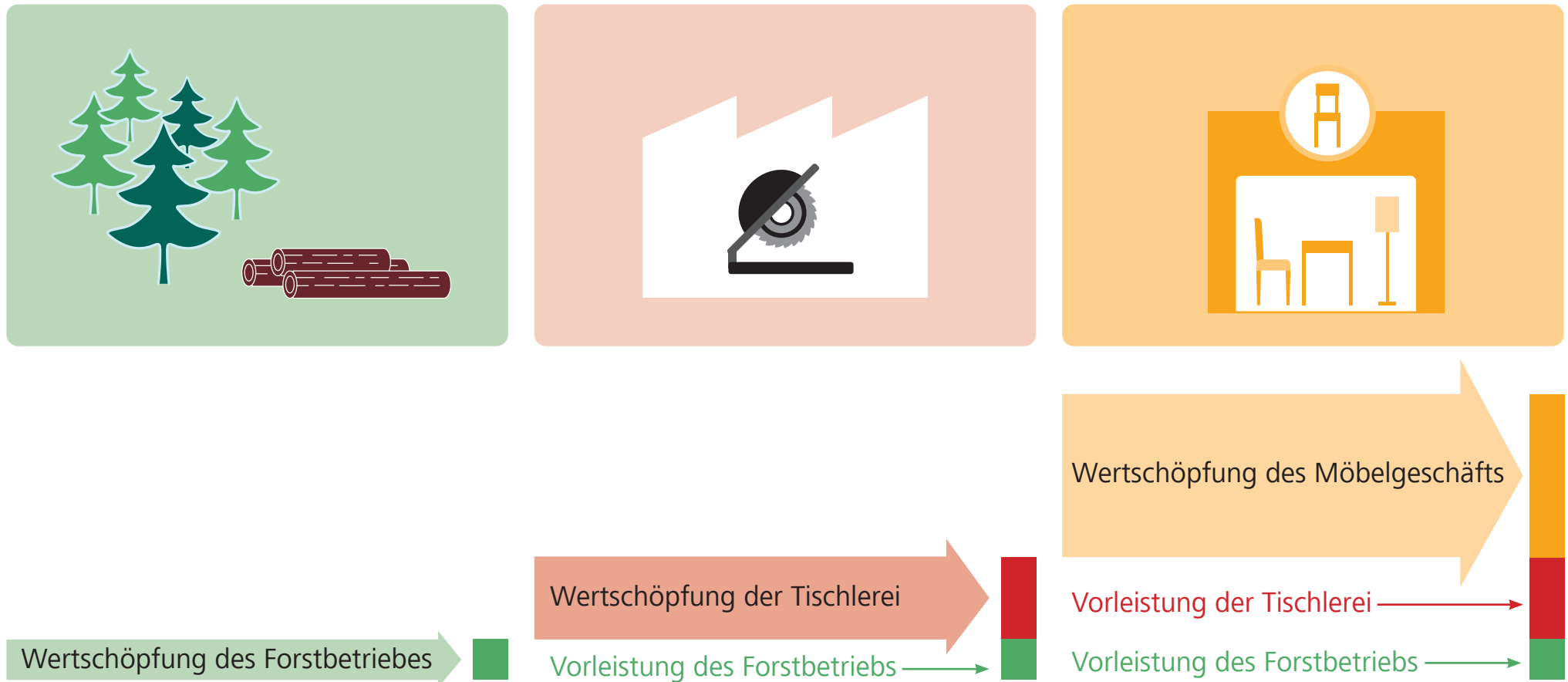
Zusammenwirken von Wirtschaftsteilnehmenden



Q.: Hufnagl et al. 2026, S. 79

In einer Volkswirtschaft wirken viele Akteur:innen zusammen. Entscheidungen über Geldpolitik, Investitionen, Steuern, Löhne, Konsum und Investitionen greifen ineinander und bestimmen gemeinsam die Wirtschaftsentwicklung und das Leben der Menschen mit.

Wertschöpfung



Durch die Verarbeitung in einem Betrieb erhöht sich der Wert einer Ware. Dieser Wertzuwachs wird Wertschöpfung im Betrieb genannt. Auch bei Dienstleistungen zählt die erbrachte wirtschaftliche Leistung zur Wertschöpfung.

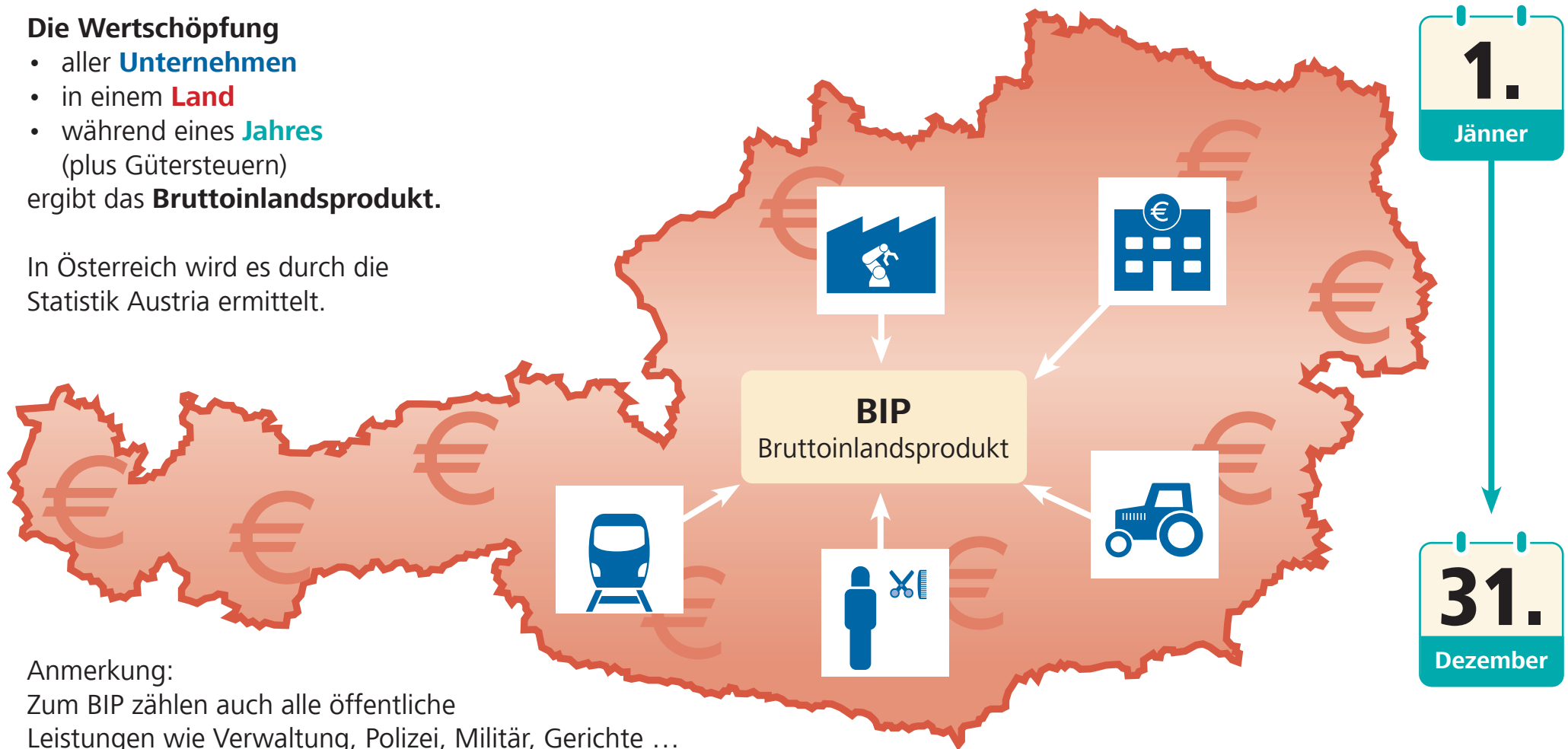
Bruttoinlandsprodukt

Die Wertschöpfung

- aller **Unternehmen**
- in einem **Land**
- während eines **Jahres**
(plus Gütersteuern)

ergibt das **Bruttoinlandsprodukt**.

In Österreich wird es durch die Statistik Austria ermittelt.



Anmerkung:

Zum BIP zählen auch alle öffentlichen Leistungen wie Verwaltung, Polizei, Militär, Gerichte ...

Um die Wirtschaft von verschiedenen Staaten vergleichen zu können, wird das BIP durch die Anzahl der Einwohner:innen dividiert. Das BIP pro Kopf wird in einer bestimmten Währung ausgedrückt: meist in US-Dollar oder Euro. Es ist im globalen Norden meist höher als im globalen Süden.

Im BIP erfasste und nicht erfasste Wirtschaftsarten

Volkswirtschaft

Erfasste Wirtschaftsarten

Privat-
wirtschaft



Öffentliche
Wirtschaft



Gemein-
wirtschaft



Tatsächlich erfasstes Bruttoinlandsprodukt

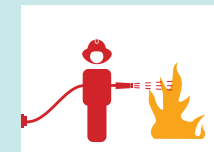
Nicht erfasste Wirtschaftsarten

Haushalts-
sektor



Care-Arbeit
Haushaltsproduktion

Informeller
Sektor



Ehrenamt
Nachbarschaftshilfe

Irregulärer
Sektor



Schattenwirtschaft
illegale Beschäftigung

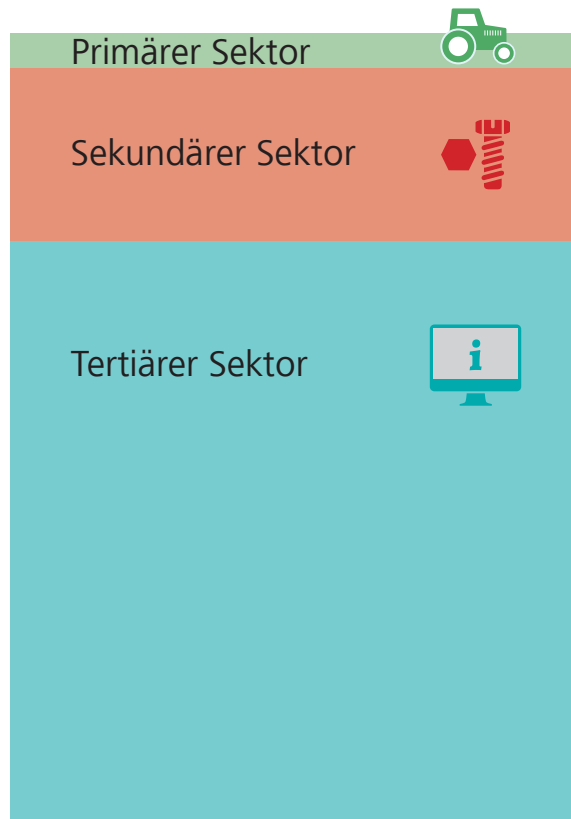
Eigentliche Wertschöpfung in einer Volkswirtschaft

Q.: The CORE Econ Team 2025

Zu nicht erfassten Wirtschaftsarten zählen alle wirtschaftlichen Aktivitäten, die zur wirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen, aber in offiziellen Wirtschaftsstatistiken nicht aufscheinen. Oft wird diese Arbeit weniger geschätzt und selten bezahlt, obwohl sie eine Grundlage für die Wirtschaft ist.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

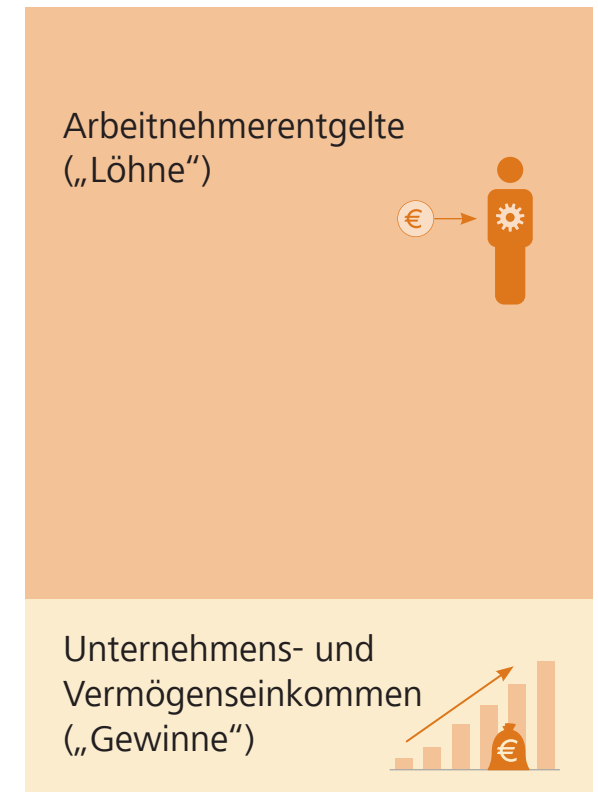
Drei unterschiedliche Berechnungsarten des Bruttoinlandsprodukts



Entstehungsrechnung
Angebotsseite



Verwendungsrechnung
Nachfrageseite



Verteilungsrechnung
Volkseinkommen

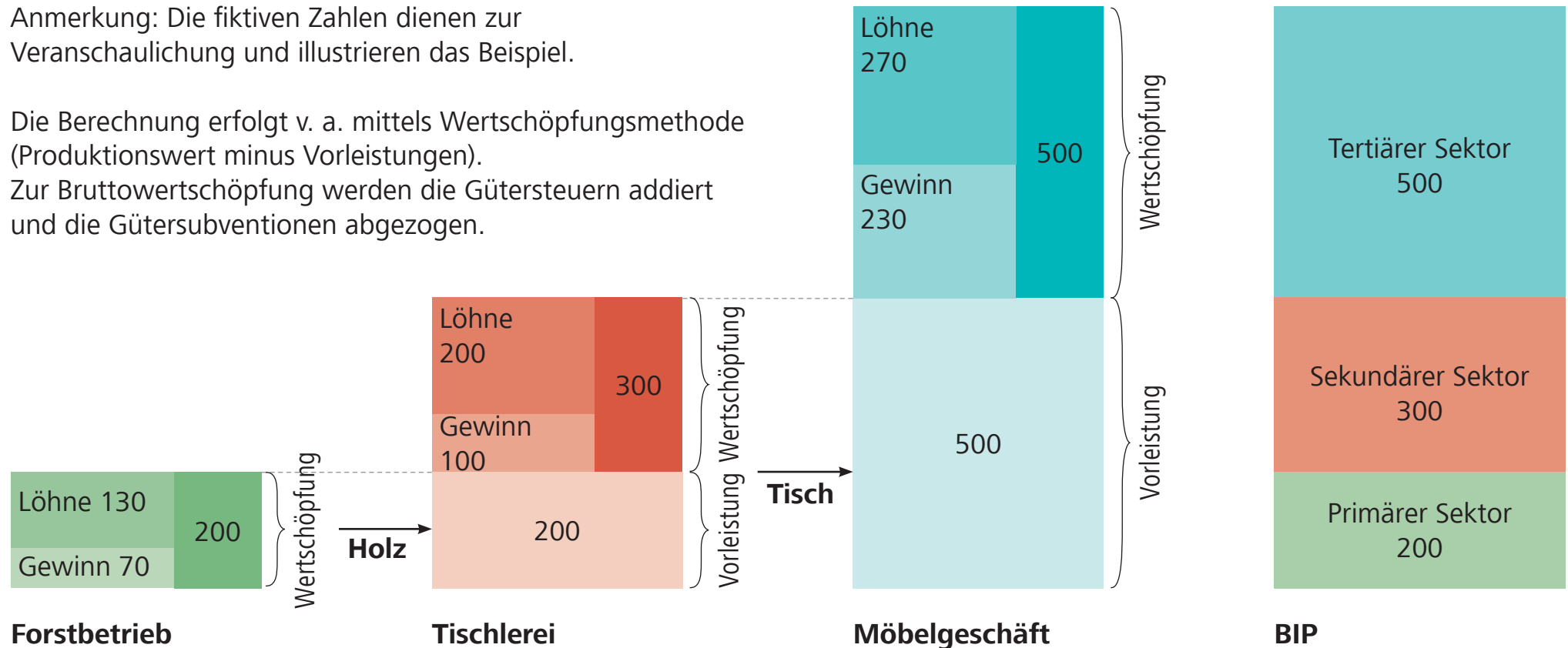
Q.: Clement et al. 2023, S. 45 ff.

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) ist eine Statistik über die Gesamtwirtschaft, in der das Wirtschaftsgeschehen innerhalb eines Staates für ein bestimmtes Jahr in Zahlen erfasst und in Teilrechnungen dargestellt wird. Diese geben das BIP zu laufenden Preisen wieder (Nominalwerte).

Entstehungsrechnung

Anmerkung: Die fiktiven Zahlen dienen zur Veranschaulichung und illustrieren das Beispiel.

Die Berechnung erfolgt v. a. mittels Wertschöpfungsmethode (Produktionswert minus Vorleistungen).
Zur Bruttowertschöpfung werden die Gütersteuern addiert und die Gütersubventionen abgezogen.



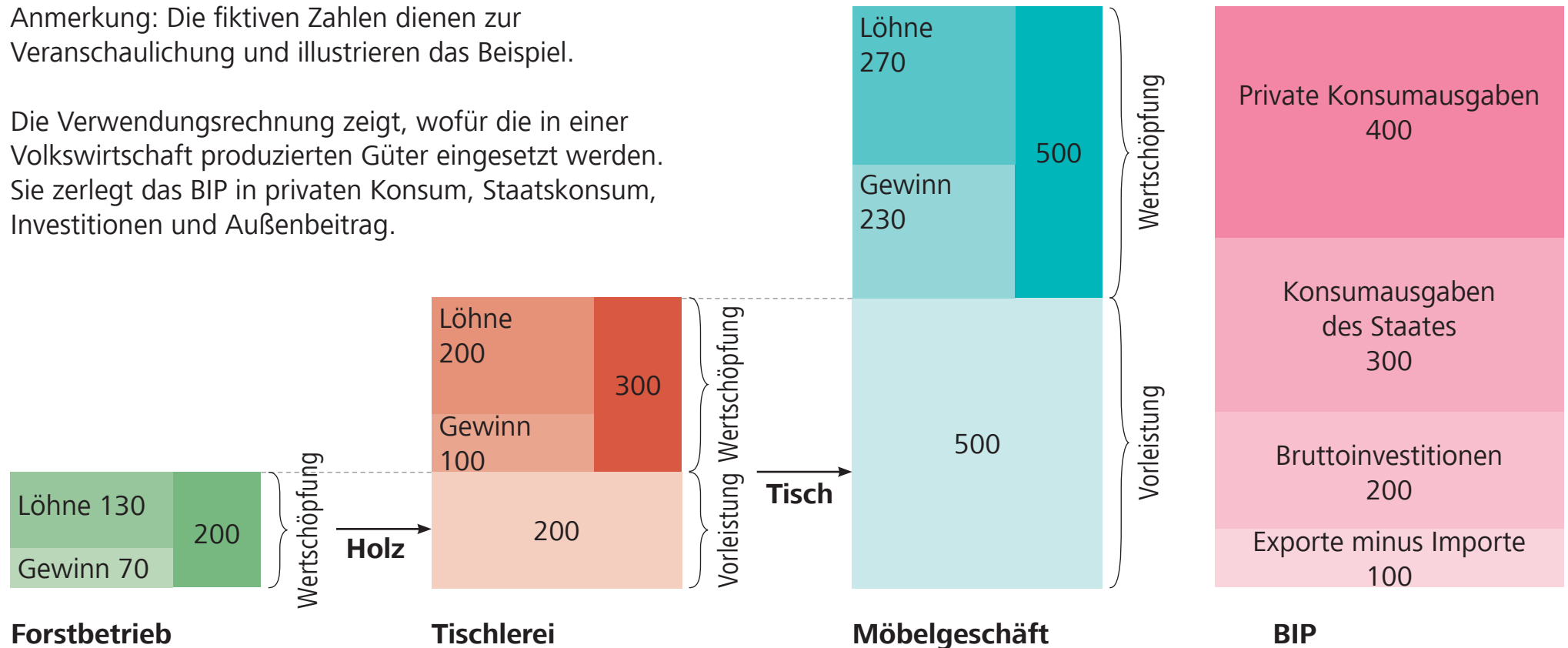
Q.: nach Clement et al. 2023, S. 38 ff.

Die Entstehungsrechnung zeigt die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft aus der Perspektive der Produzent:innen, also von der Angebotsseite. Daraus wird deutlich, in welchen Wirtschaftssektoren das BIP entstanden ist.

Verwendungsrechnung

Anmerkung: Die fiktiven Zahlen dienen zur Veranschaulichung und illustrieren das Beispiel.

Die Verwendungsrechnung zeigt, wofür die in einer Volkswirtschaft produzierten Güter eingesetzt werden. Sie zerlegt das BIP in privaten Konsum, Staatskonsum, Investitionen und Außenbeitrag.



Q.: nach Clement et al. 2023, S. 38 ff.

Die Verwendungsrechnung zeigt die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und ihre Komponenten. Je nach Verwendung z. B. der gekauften Tische erfolgt eine Zuordnung: als Konsumgut für Privathaushalte oder für den Staat, als Investitionsgut in Unternehmen oder für den Export.

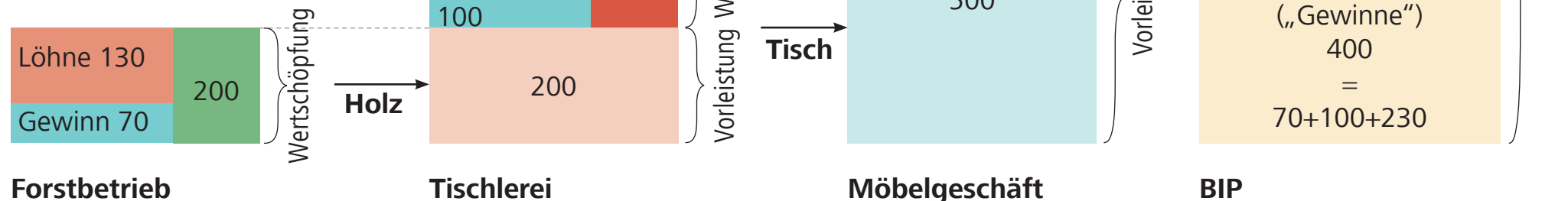
Verteilungsrechnung

Anmerkung: Die fiktiven Zahlen dienen zur Veranschaulichung und illustrieren das Beispiel.

BIP (aus Entstehungs- oder Verwendungsrechnung)

- Saldo der Primäreinkommen
- Abschreibungen
- Produktions- und Importabgaben
- + Subventionen

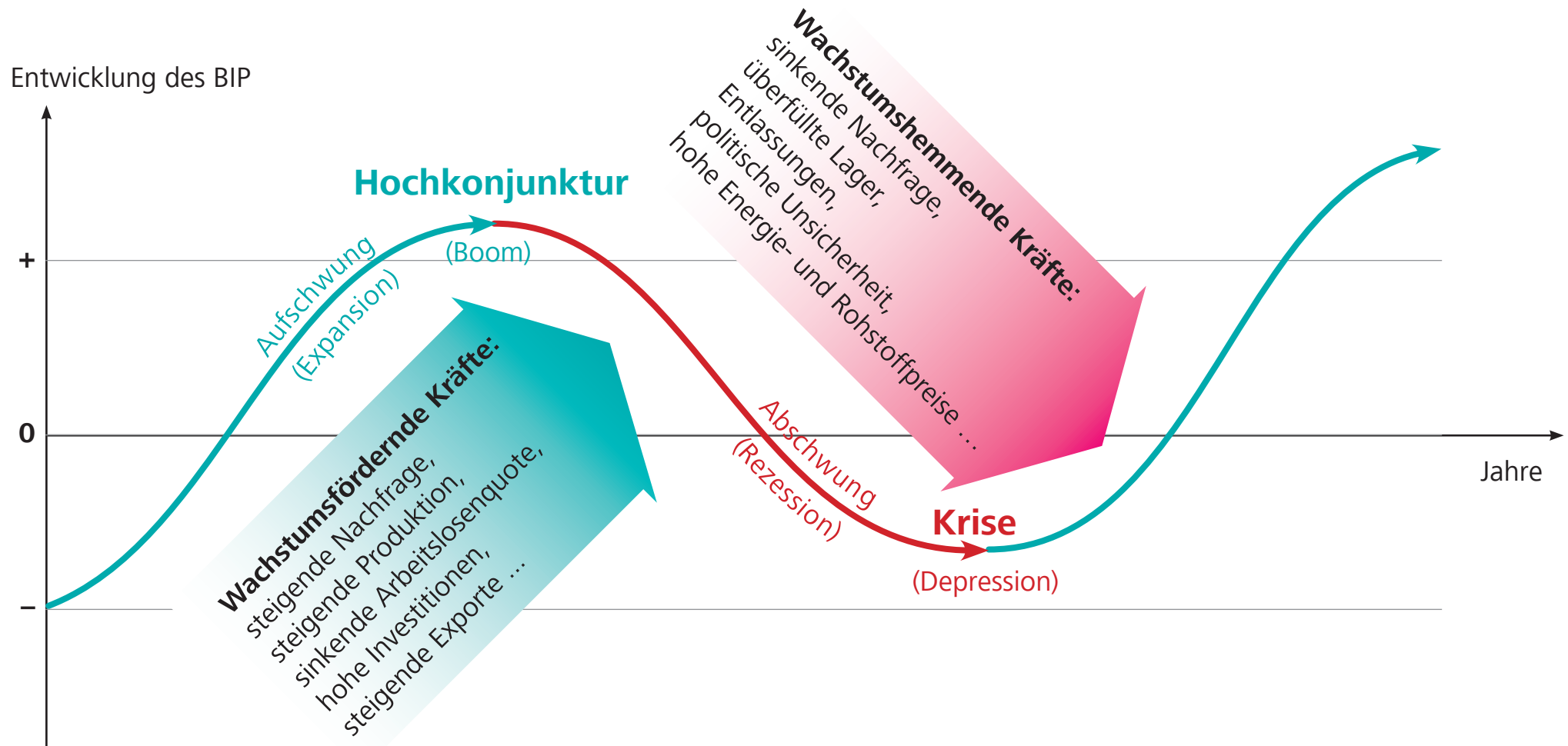
= Volkseinkommen



Q.: nach Clement et al. 2023, S. 38 ff.

Die Verteilungsrechnung zeigt, wie sich die Einkommen aus der Produktion auf Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen verteilen. Das sind Arbeitnehmerentgelte (Bruttolöhne) sowie Unternehmens- und Vermögenseinkommen (Selbstständigeneinkommen und z. B. Gewinne).

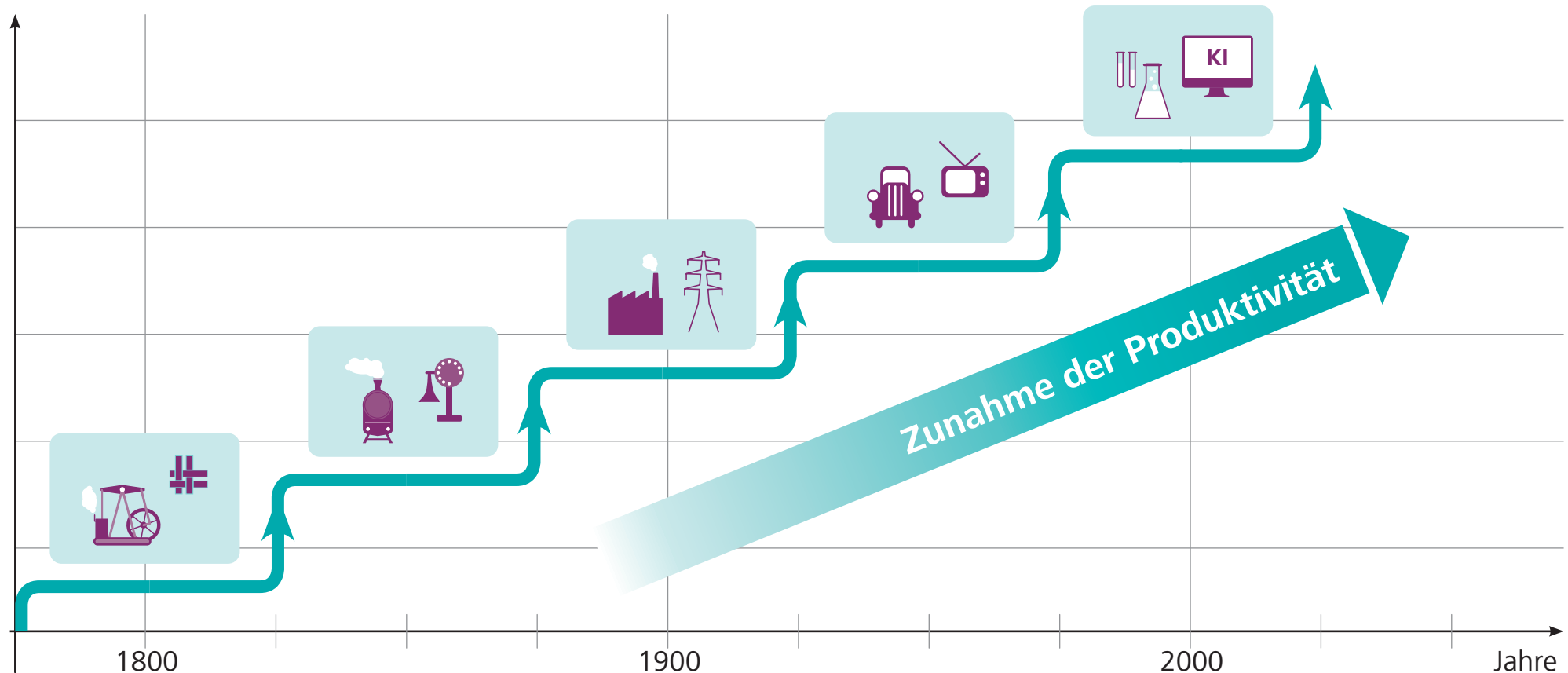
Konjunkturelle Schwankungen



Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wächst nicht gleichmäßig, weil die Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft ständigen Schwankungen unterliegt. Wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates und sonstige Ereignisse wie z. B. Krisen und Kriege können den Konjunkturverlauf beeinflussen.

Langfristige Produktivitätsentwicklung

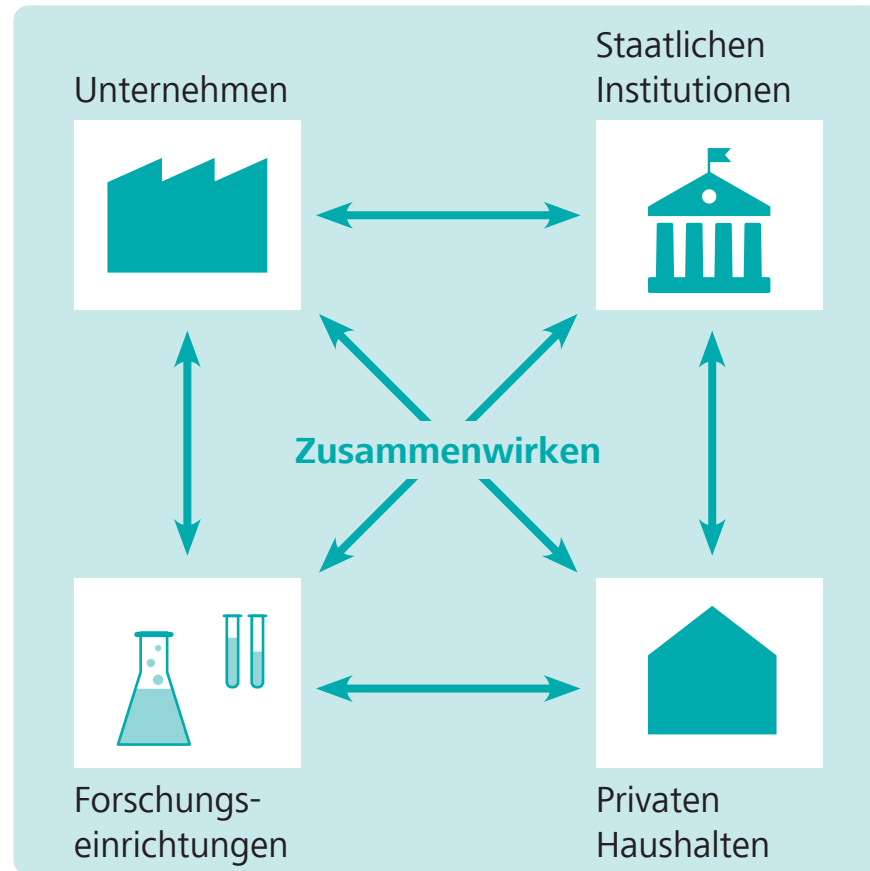
Produktivitätswachstum



Durch Erfindungen, technische Entwicklungen und die Verbesserung von Know-how wird es möglich, dass Arbeitskräfte in einer Arbeitsstunde mehr produzieren und leisten können. Langfristige strukturelle Entwicklungen der Wirtschaft heißen Kondratieff-Zyklen.

Innovation

Menschen verwirklichen neue Ideen in



Wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt



Wenn Innovationen bei Waren und Dienstleistungen breite Anwendung finden, kann sich das positiv auf Wirtschaft und Gesellschaft auswirken. Der Staat fördert Innovationen durch Geldmittel für das Bildungssystem, die Grundlagenforschung, die Forschungsförderung, die Infrastruktur ...

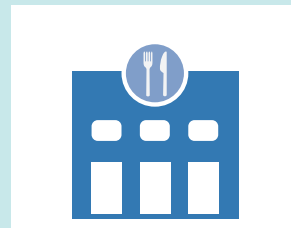
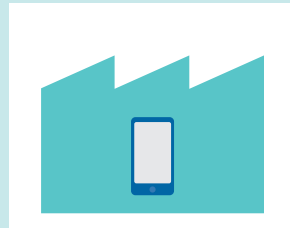
Privat-, Gemein- und öffentliche Wirtschaft

Eigentümer:innen

Privatwirtschaft

Einzelpersonen oder
Personengruppen

Beispiele

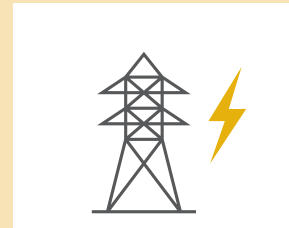


Ziele

Erzielen von Gewinnen

Öffentliche Hand

Bund, Länder, Gemeinden,
Sozialversicherung,
öffentliche Tätigkeiten



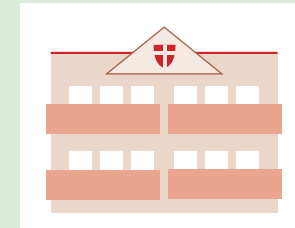
Polizei und Militär



Erfüllung öffentlicher Aufgaben

Gemeinwirtschaft

Genossenschaften, Vereine,
Interessenvertretungen,
gemeinnütziger Wohnbau



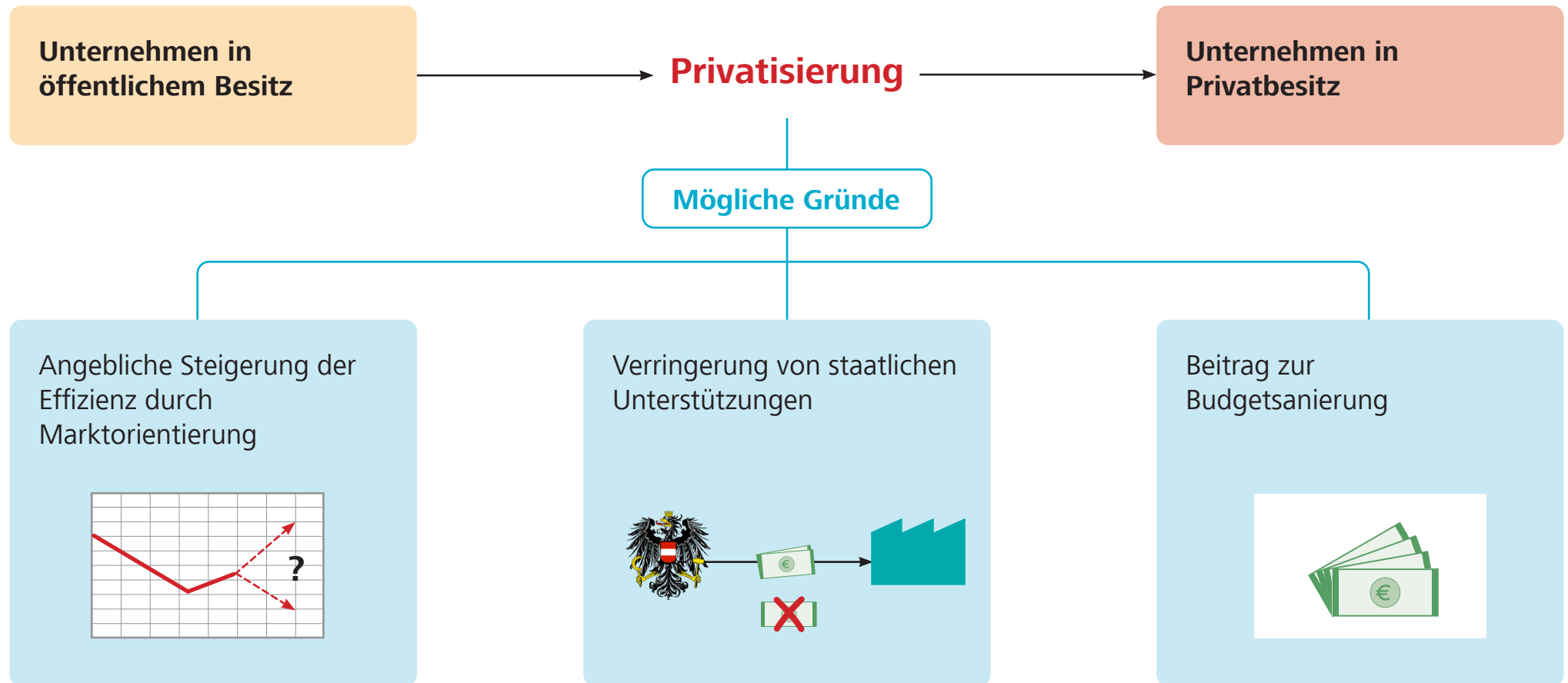
Landwirtschaftliche
Genossenschaft



Dem Gemeinwohl verpflichtet

Das oberste Ziel von Unternehmen der öffentlichen Wirtschaft und der Gemeinwirtschaft ist nicht das Erzielen hoher Gewinne. Vielmehr sollen Aufgaben von allgemeinem Interesse möglichst kostendeckend erfüllt werden. In der Privatwirtschaft ist meist die Gewinnmaximierung zentral.

Privatisierung



Privatisierung ist die Verlagerung bislang staatlicher wirtschaftlicher Aktivitäten und Vermögen (z. B. Bahnnetz) in die Privatwirtschaft. Für die Bürger:innen können sich Vorteile (z. B. mehr Effizienz), aber auch Nachteile (z. B. Entlassungen, weniger öffentliche Kontrolle) ergeben.

Keynesianismus



John Maynard Keynes
(1883–1946)

Ziele:

Hohes Beschäftigungsniveau und Wirtschaftswachstum

Weitere wichtige Themen des Keynesianismus:

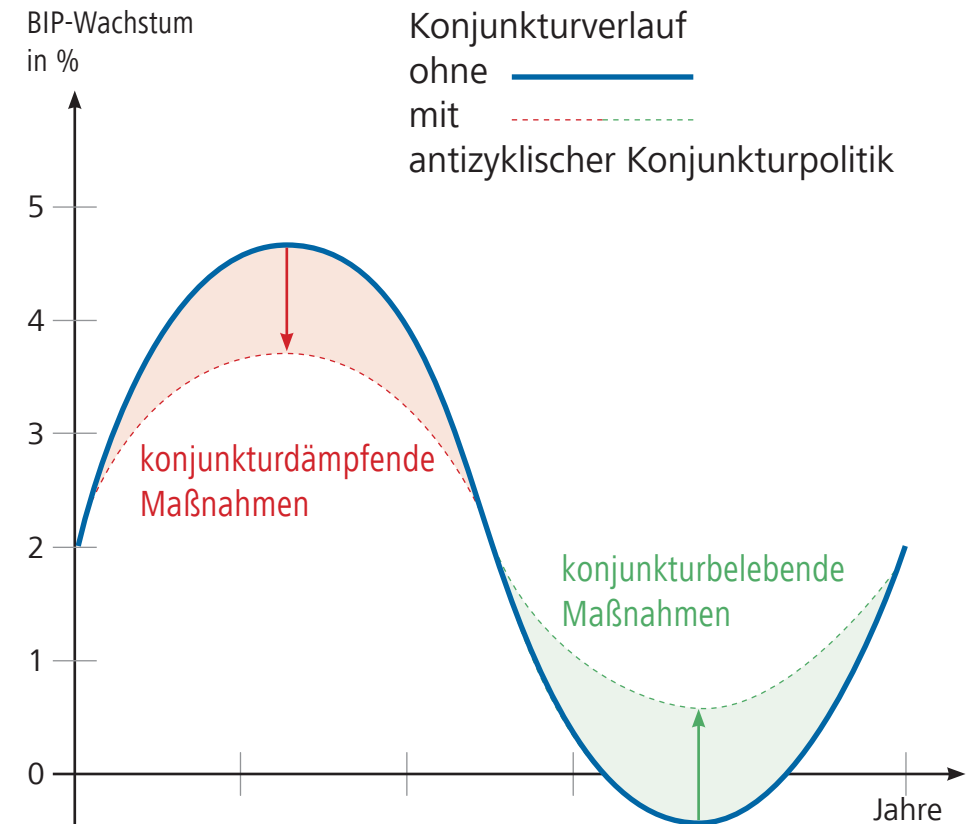
Steuerung von Zinsen, Kreditvergabe und gesellschaftlich nützlichen Investitionen sowie Eingriffe öffentlicher Einrichtungen bei zu geringen Investitionen

Kernidee des Keynesianismus:

Staat soll aktiv in den Wirtschaftsablauf eingreifen und Konjunkturschwankungen abschwächen. In der Hochkonjunktur sollten z. B. staatliche Ausgaben reduziert, in der Krise staatliche Investitionen erhöht werden.

Instrumente:

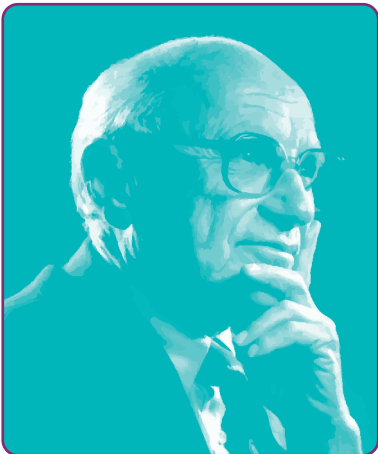
Staatsausgaben und Steuern, Kreditaufnahme für zusätzliche Staatsausgaben („Deficit Spending“)



Bildquelle: www.wikipedia.de

Bei der keynesianischen Wirtschaftspolitik soll eine rückläufige private Nachfrage durch höhere öffentliche Nachfrage ausgeglichen werden. Der Staat soll durch gezielte Staatsausgaben den Konjunkturverlauf beeinflussen. Das wird als antizyklische Wirtschaftspolitik bezeichnet.

Monetarismus



Milton Friedman
(1912–2006)

Kernidee des Monetarismus:

Staat soll sich aus der Wirtschaftspolitik zurückziehen und den freien Markt wirken lassen.

Instrument:

Richtige Bemessung der langsam wachsenden Geldmenge

Ziele:

Stabiles Preisniveau und stabiler Geldwert

Konjunkturneutrale Geldpolitik:

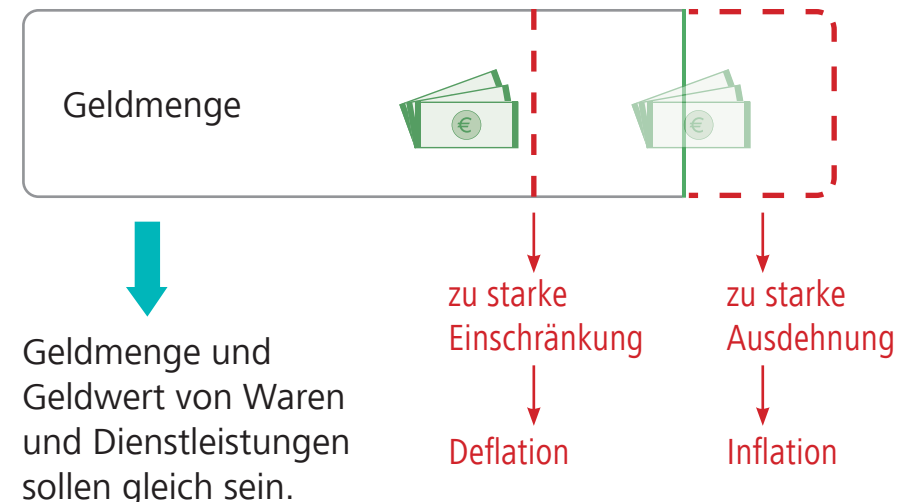
keine antizyklische Geldpolitik, Akzeptanz von konjunkturellen Schwankungen

Bemessung der Geldmenge

richtig —————

falsch - - - - -

Verfügbarer Geldwert an Waren und Dienstleistungen



Bildquelle: www.wikipedia.de

Beim Monetarismus versuchen der Staat und die Zentralbank durch die Regulierung der Geldmenge in den Wirtschaftsablauf einzugreifen. Es wird davon ausgegangen, dass das freie Spiel der Märkte für einen optimalen Wirtschaftsablauf sorgt. Der Staat soll möglichst wenig eingreifen.

Keynesianismus – Monetarismus

	Keynesianismus	Monetarismus
Hauptziele	Hohes Beschäftigungsniveau, Wirtschaftswachstum, Glättung des Konjunkturverlaufs	Stabiles Preisniveau, stabiler Geldwert, möglichst wenig staatliche Eingriffe
Hauptinstrumente	Staatsausgaben und Steuern	Richtige Bemessung der Geldmenge
Rolle des Staates	Aktiv: gestaltet Wirtschaftspolitik	Passiv: schafft Rahmenbedingungen
Methoden	Konjunkturbelebende und -dämpfende Maßnahmen	Stabile Geldpolitik durch kontrolliertes Wachstum der Geldmenge
Politische Interessen	Gut ausgebauter Sozialstaat, sozialer Zusammenhalt, Chancengleichheit	Wenig ausgebauter Sozialstaat, Betonung von individueller Verantwortung und von Marktkräften

Je nach partei- und wirtschaftspolitischer Orientierung gestalten Regierungen von Staaten ihre Wirtschaftspolitik eher keynesianisch oder monetaristisch. Fast immer ist es aber eine Kombination dieser beiden Konzepte. Das nennt man Policy mix.

Austrokeynesianismus



Bruno Kreisky
(1911-1990)
Ehemaliger österreichischer
Bundeskanzler

Kernidee des Austrokeynesianismus:

Keynesianische Nachfragesteuerung wird mit sozialpartnerschaftlich abgestimmten, moderaten Gehaltserhöhungen und Kopplung des Schillings an die D-Mark kombiniert.

Instrumente:

Staatsausgaben und Steuern

Ziele:

Hohes Beschäftigungsniveau, Wirtschaftswachstum, stabile Geldpolitik

Erfolge:

Mit der Kopplung des Schillings an die D-Mark (Hartwährungspolitik) konnte die Inflation begrenzt, einer Preis-Lohn-Spirale vorgebeugt und reale Lohnzuwächse gewährleistet werden.

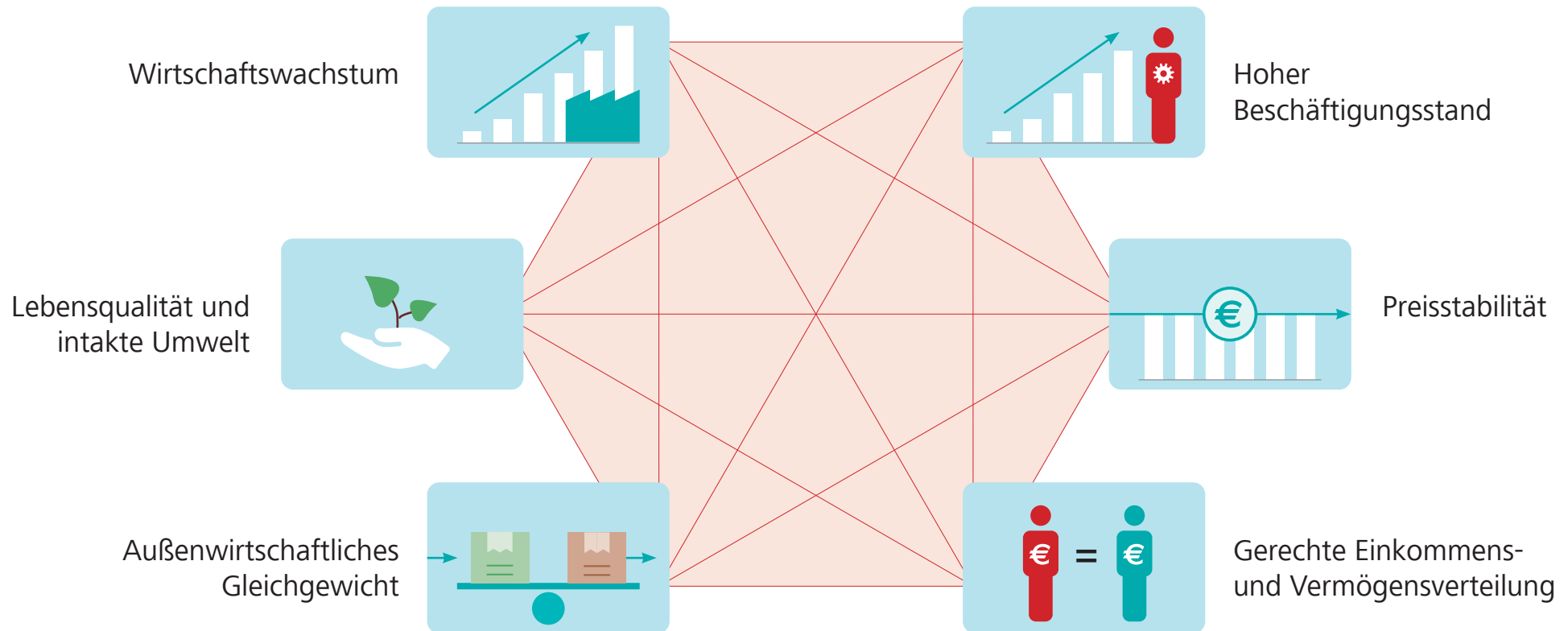
Schwächen:

Zu langsame Anpassung der überdimensionierten und stark subventionierten Grundstoffindustrien (Eisen, Stahl ...), zu wenig Investitionsförderung im F&E-Bereich.

Q.: Karl-Renner-Institut 2025

Der Austrokeynesianismus ist kein in sich geschlossenes Theoriegebäude, sondern die v. a. unter Bundeskanzler Kreisky umgesetzte Wirtschaftspolitik der 1970er und 1980er Jahre in Österreich. Erreicht wurden Vollbeschäftigung, Ausbau des Sozialstaats und der öffentlichen Infrastruktur.

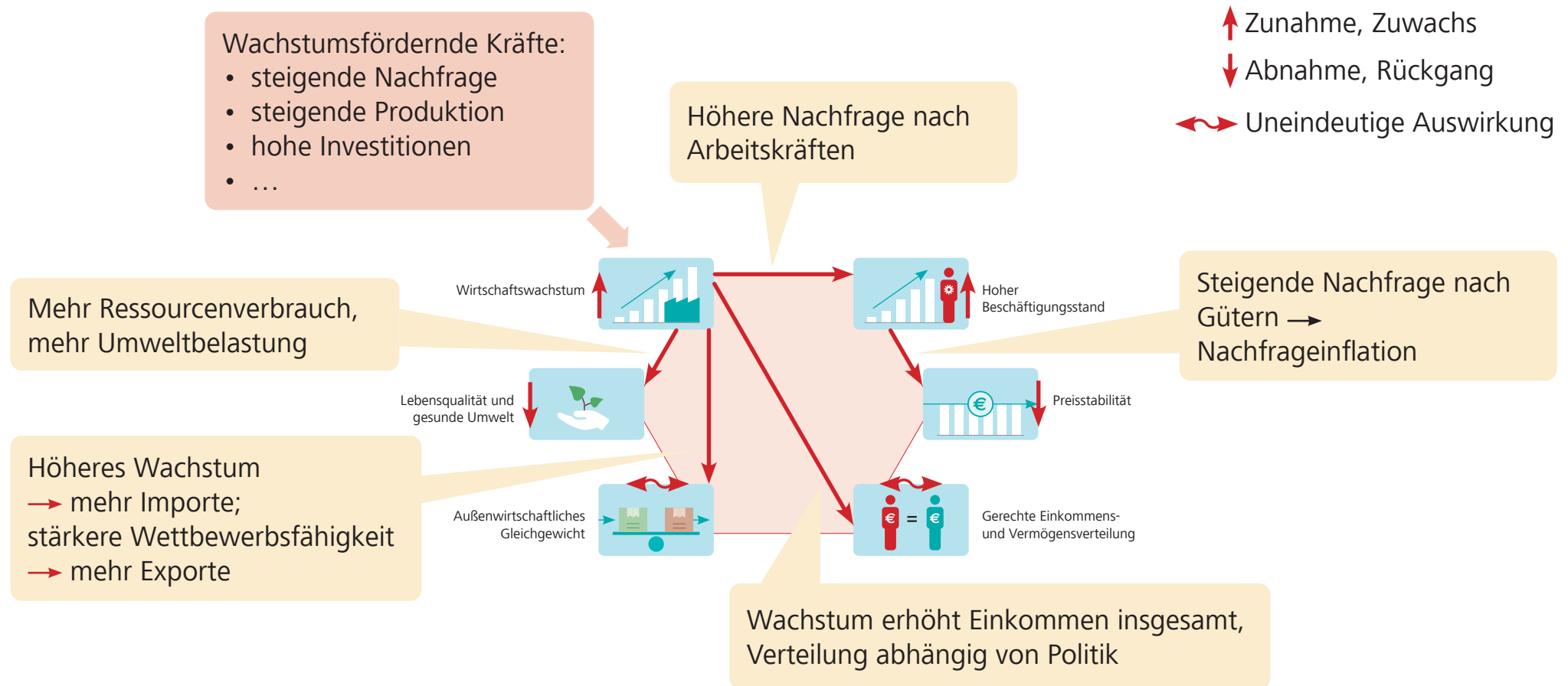
Ziele staatlicher Wirtschaftspolitik



Anmerkung: Zwischen den Zielen gibt es starke Wechselwirkungen. Wird ein Ziel stark gefördert, hat das Auswirkungen auf andere Ziele. Stark steigendes Wirtschaftswachstum begünstigt den Beschäftigungsstand, beeinträchtigt aber die Umwelt.

Die wirtschaftspolitischen Ziele hängen zusammen und sollen eine weitgehende Stabilität der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gewährleisten. Da nicht alle Ziele gleichzeitig gleich gut erreicht werden können, spricht man vom „magischen Sechseck“.

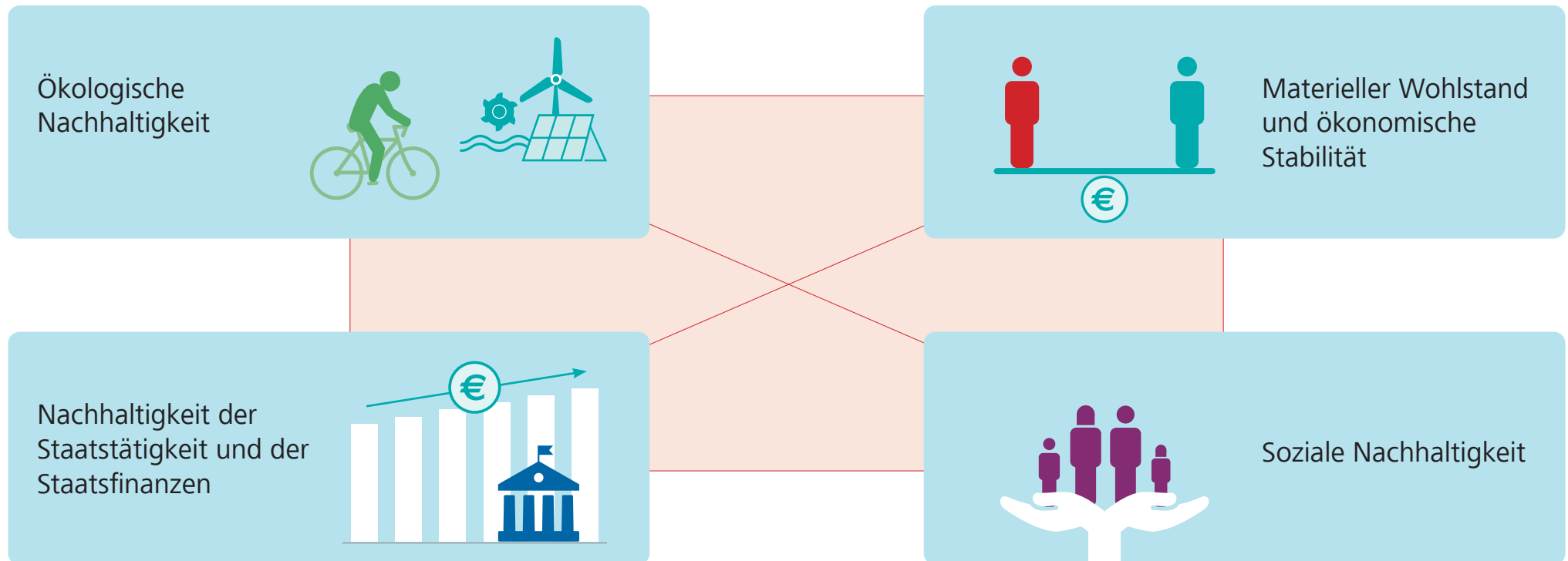
Zusammenhänge im magischen Sechseck der Wirtschaftspolitik



Q.: Schulmeister 2018

Am Beispiel eines stärkeren Wirtschaftswachstums werden Auswirkungen auf andere Ziele der Wirtschaftspolitik dargestellt. Zweitrundeneffekte bleiben hier unberücksichtigt: Das sind Auswirkungen von wirtschaftlichen Veränderungen. In der Realität sind die Zusammenhänge komplexer.

Neues magisches Viereck nachhaltiger Wirtschaftspolitik



Q.: Institut für Marktökonomie u. Konjunkturforschung 2019

In Zeiten steigender Einkommens- und Vermögensungleichheiten wurde in Deutschland ein „neues Magisches Viereck nachhaltiger Wirtschaftspolitik“ vorgeschlagen. Neben Wirtschaftswachstum sind ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit der Staatstätigkeit bedeutsam.

Staatliche Handlungsfelder der Wirtschaftspolitik

Wirtschaftspolitik

Ordnungspolitik



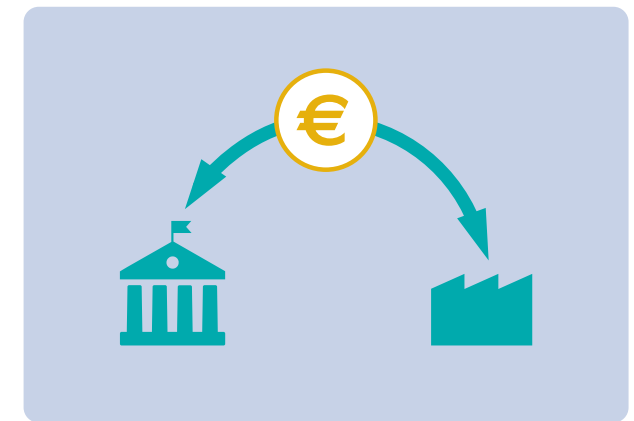
Gestaltung des rechtlichen (Ordnungs-)Rahmens und der Regeln für Wirtschaftsprozesse:
z. B. Wettbewerbs- und Eigentumsordnung, Arbeitsmarktordnung

Strukturpolitik



Regionale Ausrichtung und Erhaltung bzw. Förderung einzelner Wirtschaftszweige, Anpassung an den Strukturwandel

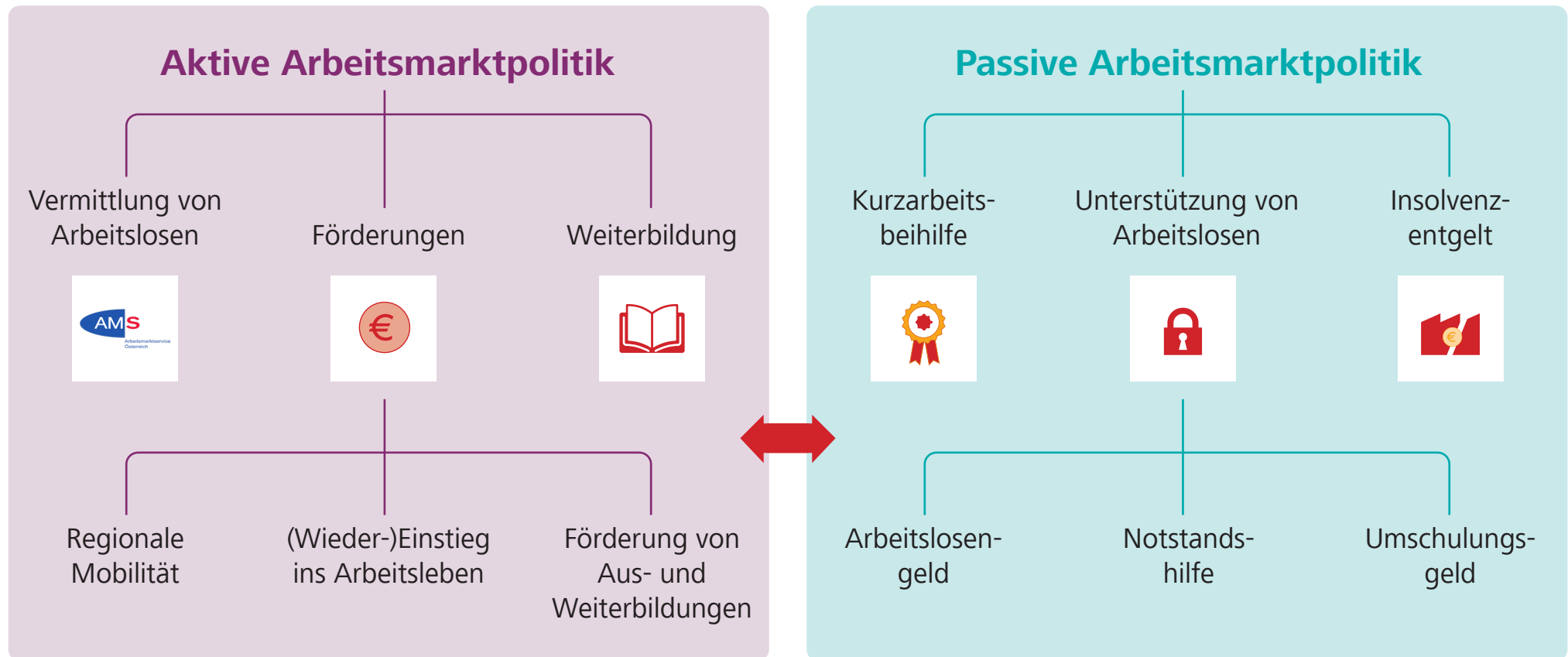
Prozesspolitik



Unmittelbare Eingriffe und Steuerung der wirtschaftlichen Abläufe zur Zielerreichung:
z. B. Steuer-, Finanz- und Geldpolitik

Eine diskutierte Frage ist, inwiefern die Wirtschaftspolitik eine aktive Rolle bei der Stabilisierung der Wirtschaft spielen soll. Ferner: Sollen wirtschaftspolitische Akteure wie Staat, EZB und Notenbanken nach festen Regeln handeln oder bedarfsorientiert auf wirtschaftliche Veränderungen reagieren?

Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik



Q.: AK 2026; Sozialministerium 2025; Waldhör 2022

Im Rahmen der österreichischen Arbeitsmarktpolitik werden aktive und passive Maßnahmen unterschieden. Beide Arten der Arbeitsmarktpolitik dienen direkt den Betroffenen und den Unternehmen sowie in weiterer Folge der Volkswirtschaft.

Berechnungsarten der Arbeitslosenquoten

„Registerarbeitslosenquote“

(traditionelle österreichische Methode)

Zähler



beim AMS registrierte Arbeitslose

dividiert durch

Nenner



Arbeitslose + Unselbstständige

„Arbeitskräftepotenzial“

„Internationale Arbeitslosenquote“

(von Eurostat und ILO)

Laut Umfragedaten: Als arbeitslos gelten Personen, die



- während der Bezugswoche nicht erwerbstätig waren und
- aktiv einen Arbeitsplatz suchen und
- innerhalb von zwei Wochen für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

dividiert durch



Arbeitslose + Unselbstständige + Selbstständige + ...

„Alle Erwerbspersonen“

Bei der Berechnung der Arbeitslosenquote nach österreichischer und nach internationaler Definition weisen Zähler und Nenner der Quote unterschiedliche Werte auf. Die österreichische Methode zeigt stets höhere Werte als das statistische Amt der EU (Eurostat).

Lebensbedingungen und Einkommen



Erwerbsarbeit

trägt wesentlich zur finanziellen Sicherheit bei



Verschuldung

schränkt die finanziellen Möglichkeiten sehr stark ein



Bildung

schützt vor Armut und erhöht die Chancen am Arbeitsmarkt



Materielle Lebensbedingungen

beeinflussen Sparmöglichkeiten, Freizeitgestaltung, Einkäufe, Konsum ...



Gesundheit

ist oft besser durch mehr Zugang zu Wahlärzt:innen und gesündere Ernährung



Gesellschaftliche Teilhabe

bedeutet die Teilnahme am sozialen Leben sowie an Kultur- und Sportereignissen



Wohnen

ist für Besserverdienende meist angenehmer: mehr Wohnfläche, bessere Lage ...



Wohlbefinden

hängt unter anderem vom Einkommen ab: Wohlhabende sind öfter glücklich

Q.: Sozialministerium 2024, S. 31 ff.

Viele Bereiche unseres Lebens hängen mit der Höhe des Einkommens zusammen. Neben ökonomischem Kapital ist auch kulturelles Kapital wie Bildung und Wissen sowie soziales Kapital wie etwa persönliche Netzwerke entscheidend.

Preisstabilität

Statistik Austria

Verbraucherpreisindex (VPI)

Spezieller Warenkorb für Österreich

Berechnung der Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen

Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)

Gleiche Berechnungsmethode in den EU-Staaten

EU-weiter Vergleich der Preisentwicklung von Waren und Dienstleistungen



Zusammensetzung des Warenkorbs (HVPI)



Q.: Statistik Austria 2025a und 2026

Basierend auf Konsumerhebungen wird mit einem Warenkorb von mehr als 750 Waren und Dienstleistungen der Verbraucherpreisindex (VPI und HVPI) ermittelt. Durch regelmäßigen Vergleich dieses Wertes werden die Veränderungen der Kaufkraft einer Währung dokumentiert.

Mikrowarenkorb



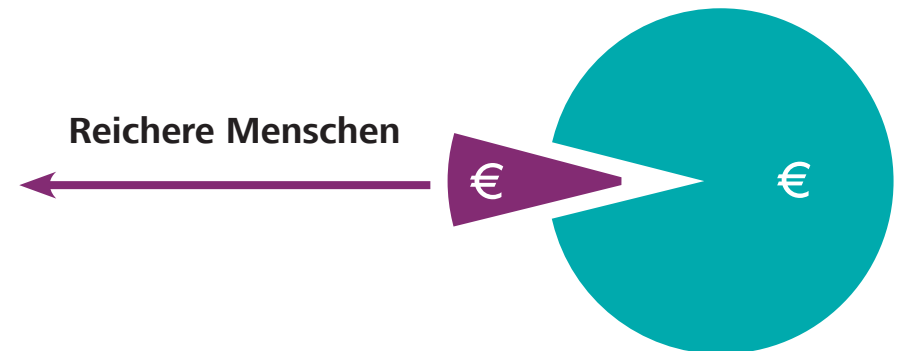
Ärmere Menschen



Ausgaben für
Lebensmittelkauf

restliches
Einkommen

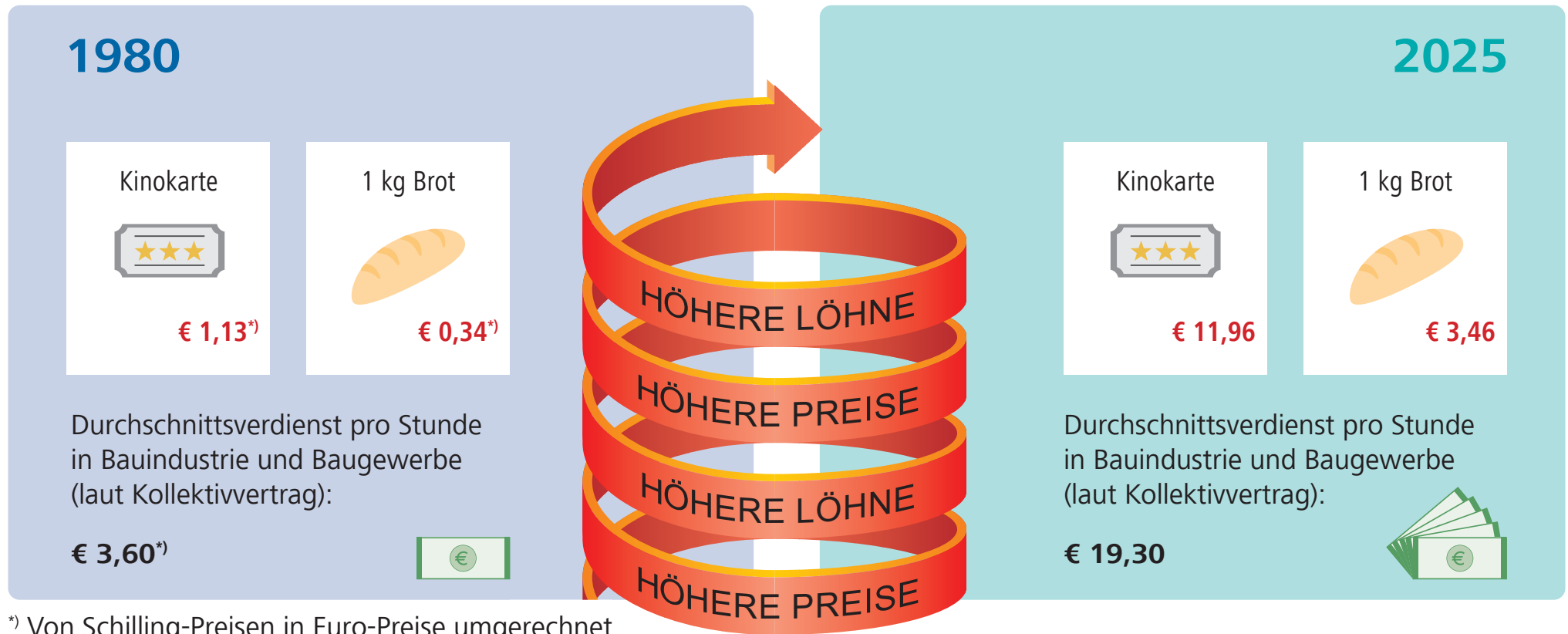
Reichere Menschen



Im Mikrowarenkorb befinden sich rund 20 Waren des täglichen Bedarfs. Preiserhöhungen bei diesen Waren betreffen vor allem ärmere Menschen stark, weil sie einen überdurchschnittlich großen Anteil ihres Einkommens für Lebensmittel ausgeben müssen.

Preisstabilität und Preis-Lohn-Spirale

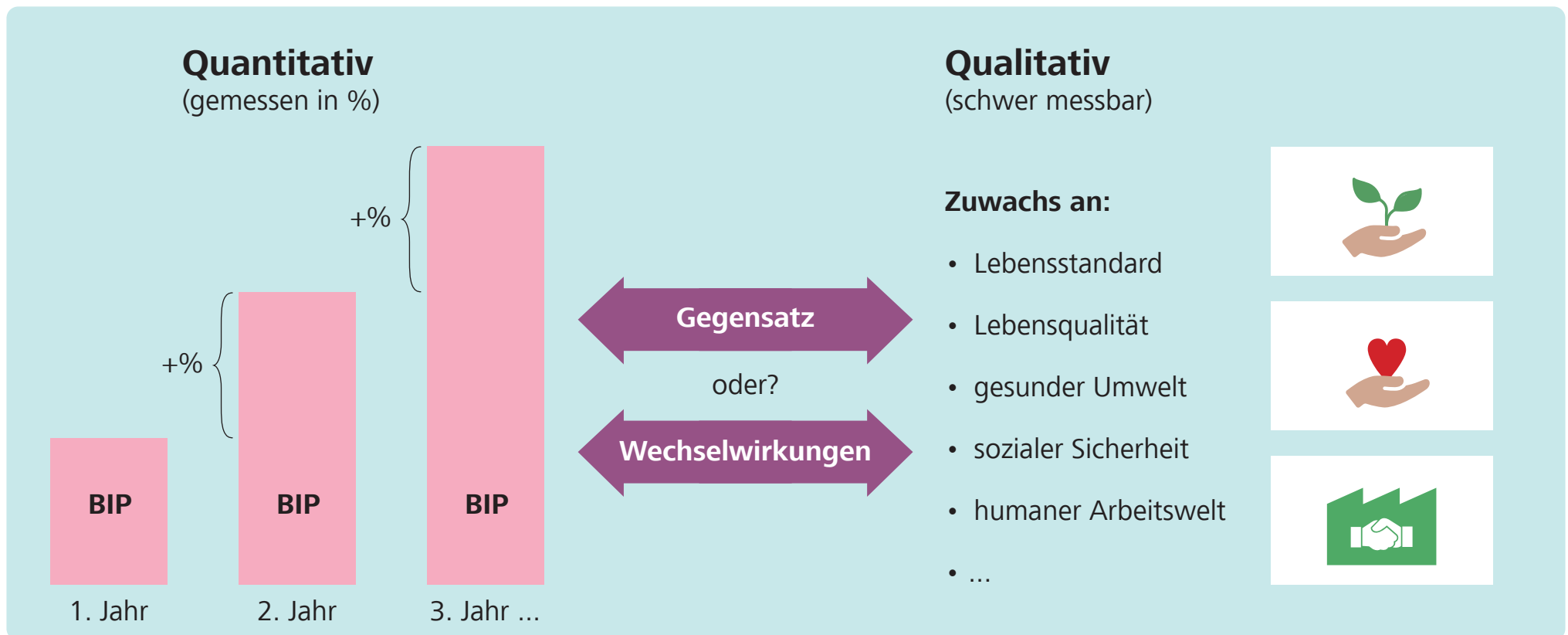
Zusammenhang von Preiserhöhungen und Lohnerhöhungen



Q.: OeNB 2025; Statistik Austria 2025

Die Preis-Lohn-Spirale bzw. Lohn-Preis-Spirale ist eine bildhafte Darstellung von möglichen wechselseitigen Zusammenhängen zwischen dem Anstieg der Löhne als Folge von Preiserhöhungen bzw. dem Preisanstieg als Folge von Lohnerhöhungen.

Wirtschaftswachstum

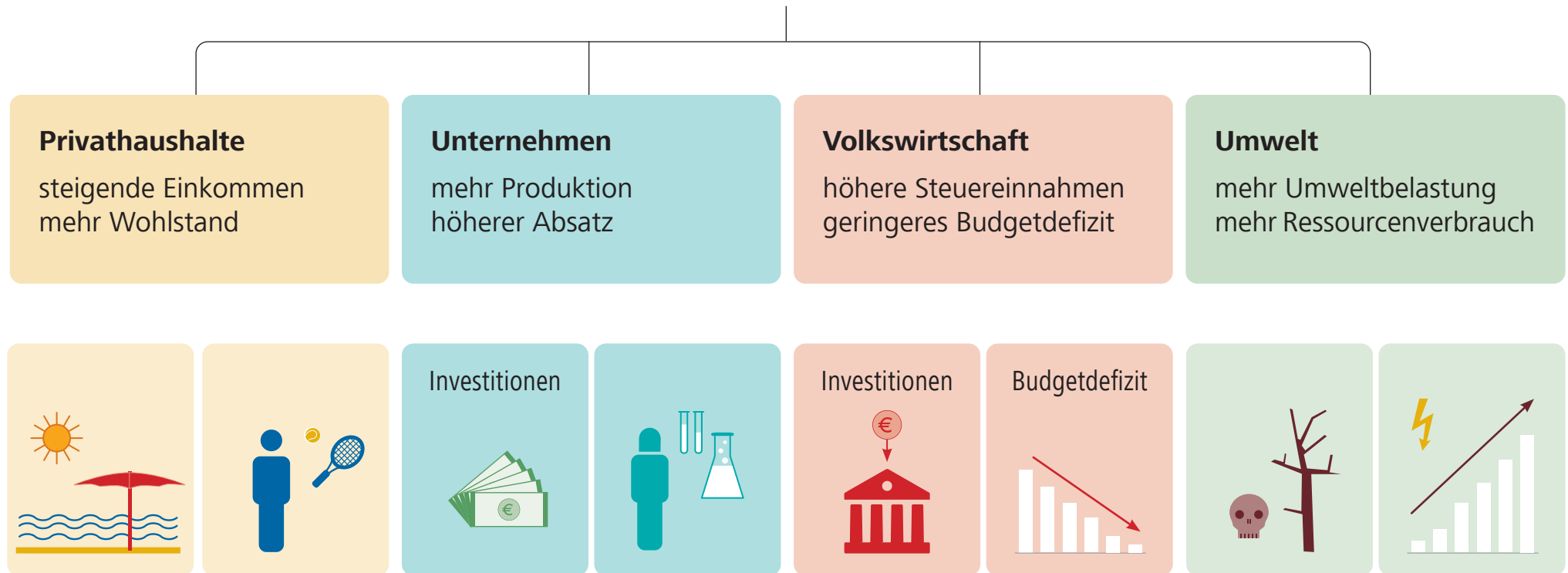


Reales BIP-Wachstum: inflationsbereinigter Wert der Wirtschaftsleistung
Nominelles BIP-Wachstum: Wirtschaftsleistung zu aktuellen Marktpreisen

Unter Wirtschaftswachstum versteht man die Zunahme der Wirtschaftsleistung, also des Bruttoinlandsprodukts (BIP), von einem Jahr zum folgenden. Bei Berücksichtigung der Inflationsrate spricht man von realem Wirtschaftswachstum.

Bedeutung des Wirtschaftswachstums

Auswirkungen eines dauerhaften Wirtschaftswachstums (bei gerechter Verteilung des Wohlstands)



Ein dauerhaftes, höheres Wirtschaftswachstum hat positive Auswirkungen auf Beschäftigungsniveau, Lebensstandard und Wohlstand sowie auf die gesamte Volkswirtschaft. Wichtig sind aber auch die Verteilung der Wohlstandsgewinne auf alle und die Rücksichtnahme auf die Umwelt.

Ökologischer Fußabdruck

Ökologischer Fußabdruck:

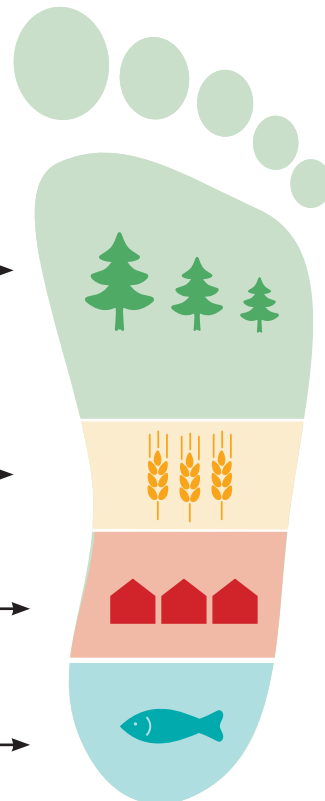
Fläche auf unserem Planeten für den jeweiligen Lebensstil und Lebensstandard

Bindung von Kohlendioxid und Holzproduktion

Erzeugung von Lebensmitteln und Kleidung

Wohn- und Verkehrsflächen

Fischfang



Ökologischer Fußabdruck in verschiedenen Staaten (Durchschnittswerte):

für einen Menschen in Österreich

für einen Menschen in Indien

fair wäre:



Q.: Footprint Data Foundation 2026

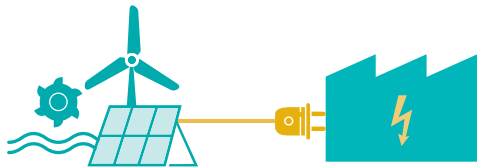
Der ökologische Fußabdruck gibt die Fläche auf unserer Erde an, die nötig ist, um den Lebensstil eines Menschen in einem bestimmten Land zu ermöglichen. Täglich verbrauchen Menschen im globalen Norden mehr Ressourcen als die Erde zur Verfügung stellen kann.

Ewiges Wirtschaftswachstum?

Möglichkeiten zur ökologischen Ausrichtung des Wirtschaftens

Schwache ökologische Modernisierung

Technologische Lösungen
Umweltmanagement
Optimierungsansätze



Starke ökologische Modernisierung

Wandel des Wirtschaftssystems
Partizipative Demokratie
Globale Perspektive



Alternative Ökonomie

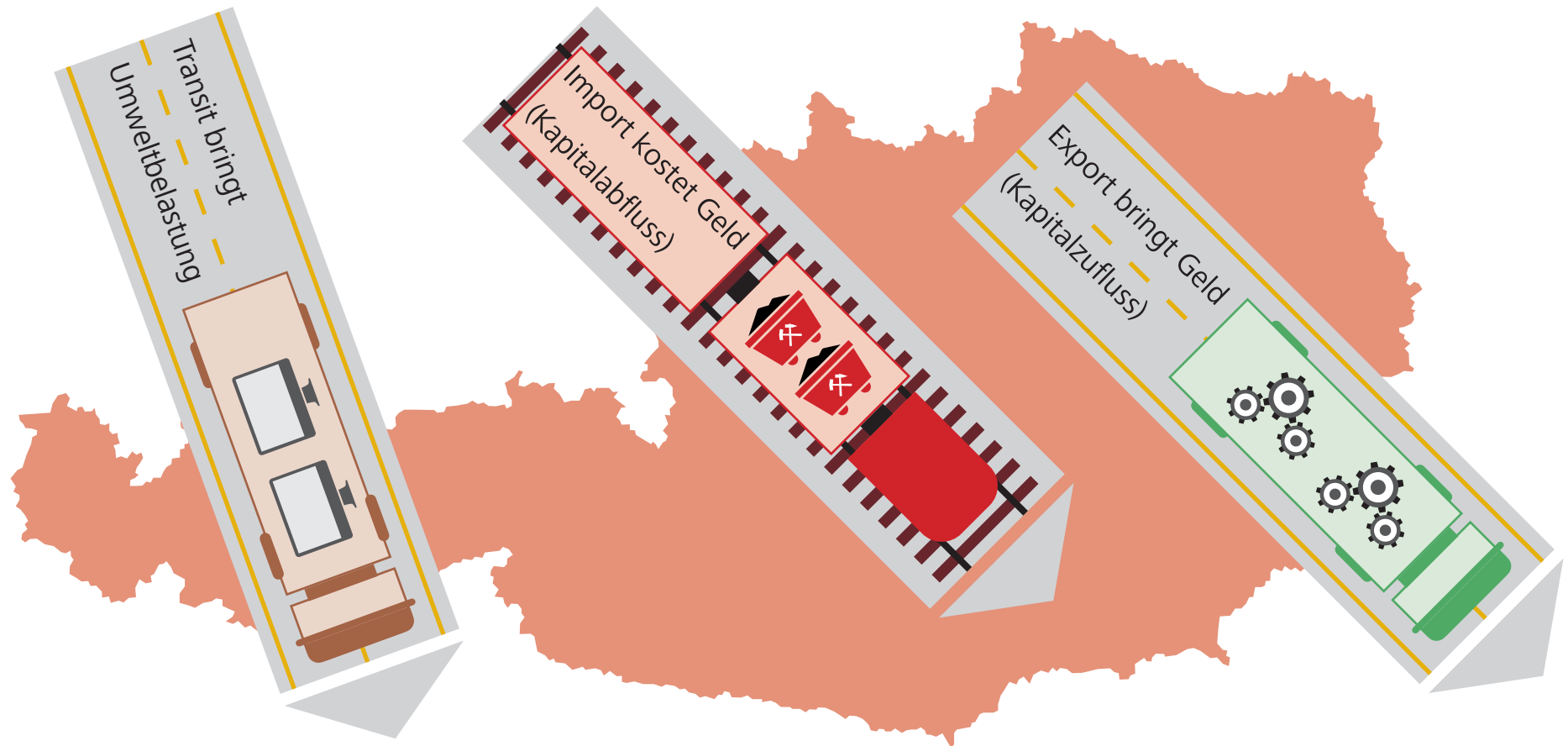
Lebensstilwandel
Konsumwandel
Wertewandel



Q.: Haase 2020

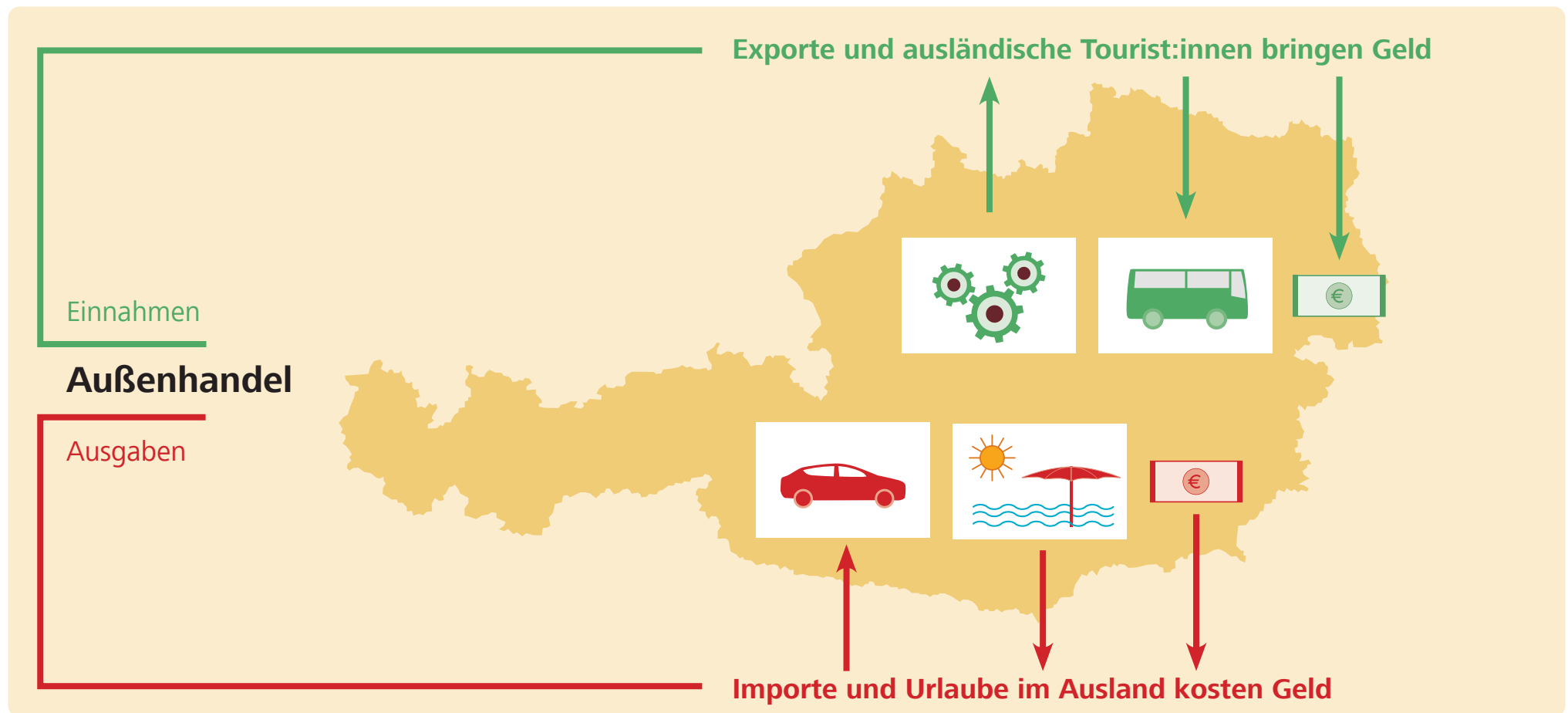
Die begrenzten Ressourcen unseres Planeten lassen immer mehr und ständiges Wachstum als Sackgasse erscheinen. Neben mehr Effizienz und aktiver Beteiligung von Bürger:innen wird es darauf ankommen, einen guten, aber nachhaltigen Lebensstil zu führen.

Import – Export – Transit



Die zunehmende internationale Arbeitsteilung fördert die Zunahme des Warenverkehrs. Die Volkswirtschaften sind daher durch Import (Einfuhr) und Export (Ausfuhr) verbunden sowie durch Transit (Durchfuhr) belastet. Der Import nach Österreich bewirkt oft Transit für andere Staaten.

Außenhandel



Wenn Waren, Dienstleistungen und Kapital über Staatsgrenzen hinweg ausgetauscht werden, spricht man von Außenhandel oder internationalem Handel. Dieser nimmt zum Beispiel aufgrund veränderter Konsumgewohnheiten, zunehmender Arbeitsteilung und verbessertem Transport zu.

Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

Einnahmen durch:



ausländische Tourist:innen



Geldanlagen von Ausländer:innen



exportierte Waren



Ausgaben für:

Urlaube im Ausland



Geldanlagen im Ausland

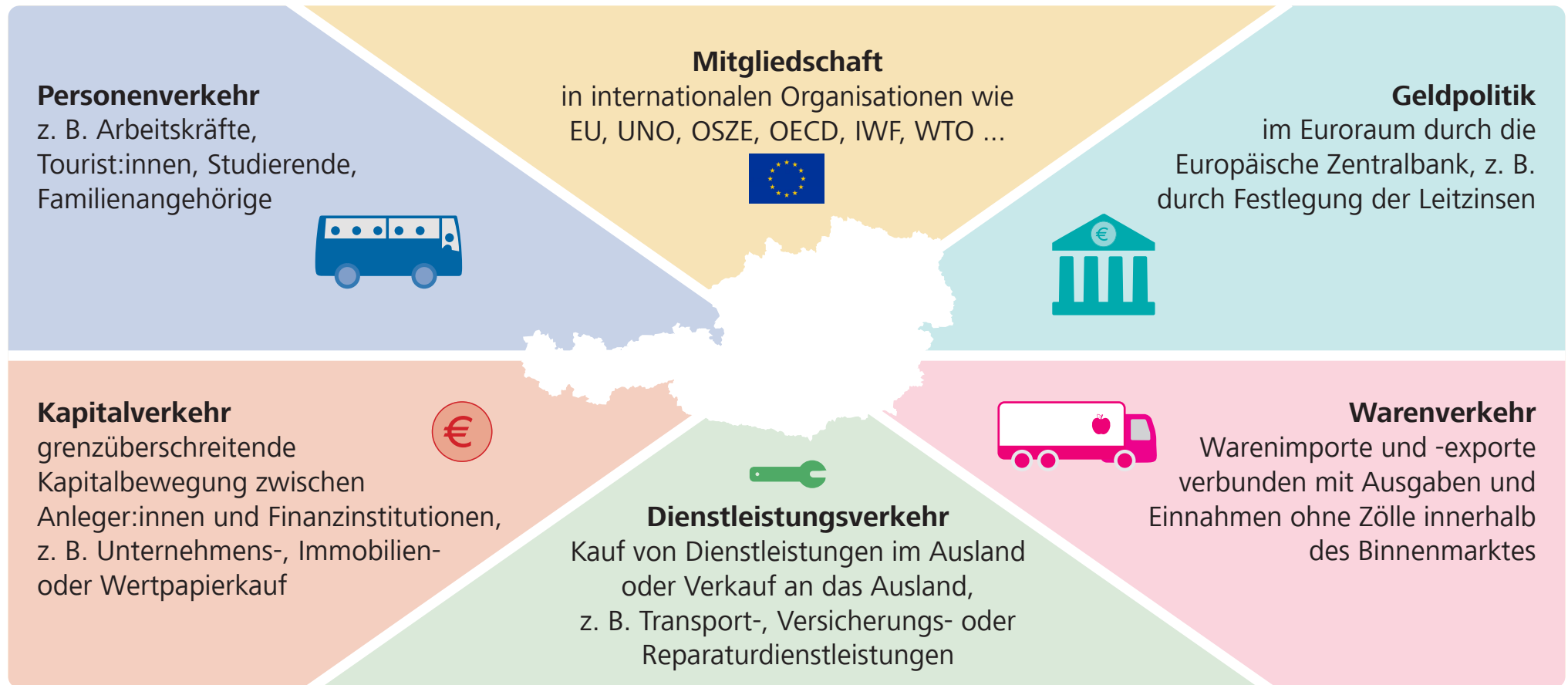


importierte Waren



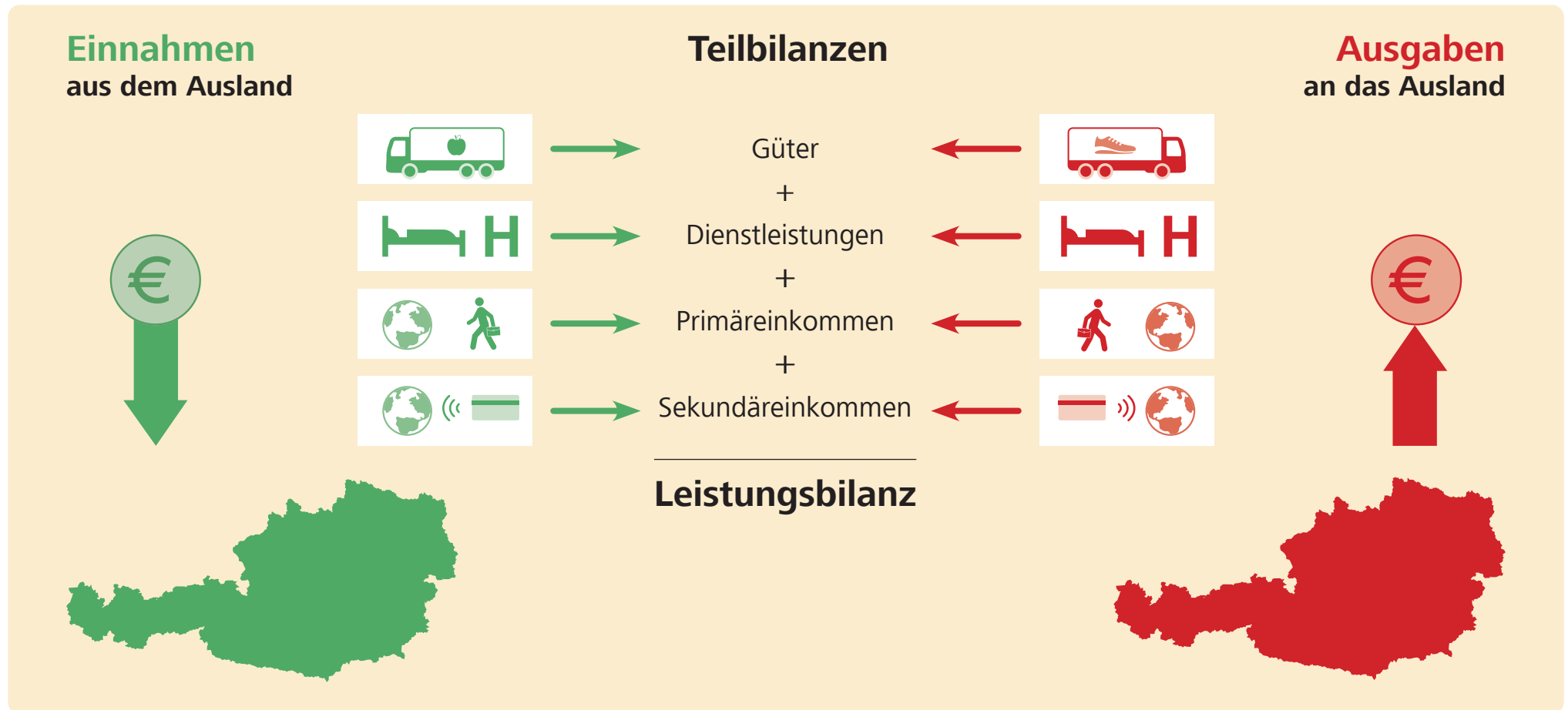
Die erhaltenen Einnahmen und die notwendigen Ausgaben sollten langfristig ausgeglichen sein. Das ist das außenwirtschaftliche Gleichgewicht. Kein Staat kann es sich auf Dauer leisten, sich dem Ausland gegenüber zu verschulden, denn für Kredite müssen auch Zinsen bezahlt werden.

Außenwirtschaftliche Verflechtungen



Die kleine österreichische Volkswirtschaft ist sehr intensiv mit anderen Staaten, insbesondere mit EU-Staaten, verflochten. Der EU-Binnenmarkt bringt somit durch den freien Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr viele Vorteile und Chancen für Österreich.

Leistungsbilanz



Die Leistungsbilanz setzt sich aus verschiedenen Teilbilanzen zusammen. Primäreinkommen sind grenzüberschreitende Einkommen aus Arbeit und Vermögen. Zu den Sekundäreinkommen zählen Geldüberweisungen aus dem Ausland nach Österreich und umgekehrt.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Güter

Warenexporte und -importe

Dienstleistungen

Dienstleistungsexporte und -importe

Primäreinkommen

Einkommen an das und aus dem Ausland

Sekundäreinkommen

Laufende Zahlungen an das und aus dem Ausland

Vermögensübertragungen

Kapitalbilanz

Direktinvestitionen

im Ausland und in Österreich

Portfolioinvestitionen

Wertpapiere, Anteilsrechte ...

Sonstige Investitionen

durch Bankengeschäfte ...

Finanzderivate

Optionen, Futures, Swaps ...

Währungsreserven

Geld, Guthaben ...

Statistische Differenz

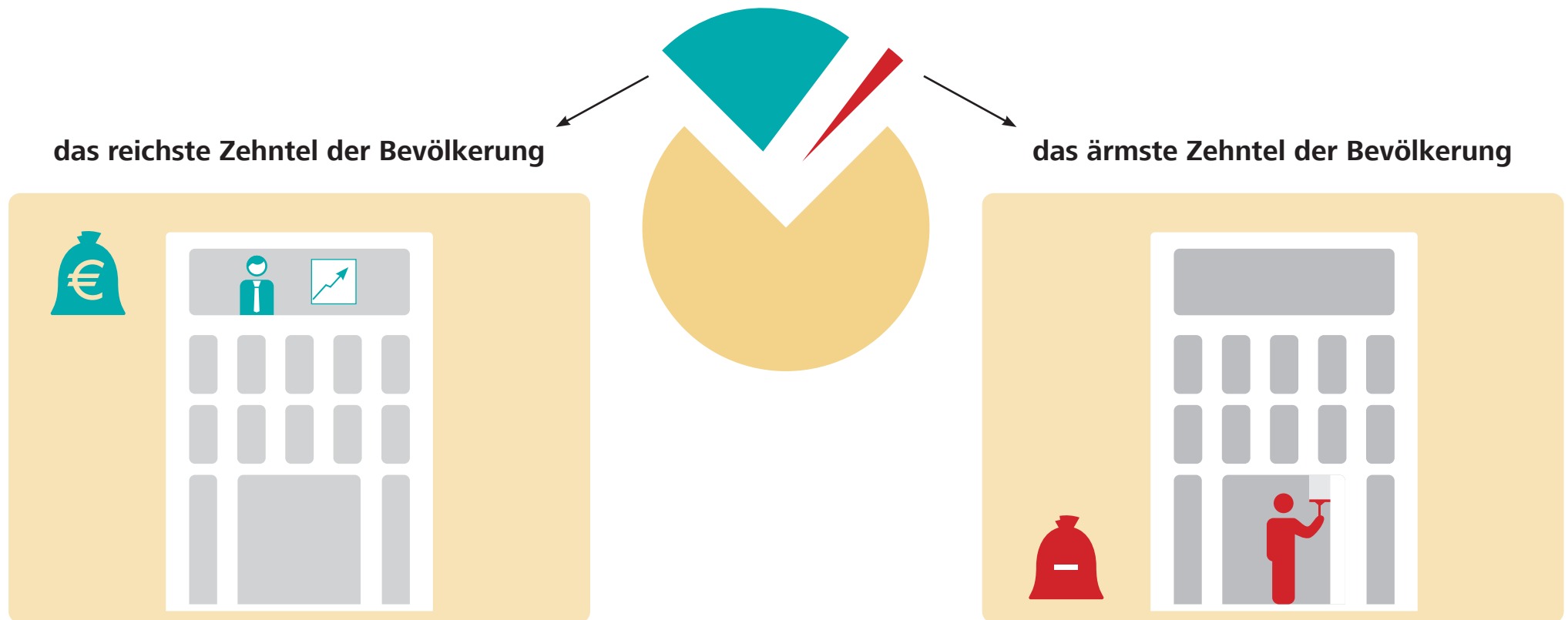
Anmerkung: Vermögensübertragungen zählen nicht zur Leistungsbilanz und die statistische Differenz nicht zur Kapitalbilanz.

Q.: vereinfacht nach OeNB 2025

Die Zahlungsbilanz ist eine statistische Aufzeichnung und Gegenüberstellung aller grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Transaktionen einer Volkswirtschaft mit dem Ausland. Sie dokumentiert die internationalen Zahlungsflüsse eines Staates und wirtschaftliche Verflechtungen.

Volkseinkommen

Volkseinkommen



Q.: Statistik Austria 2025

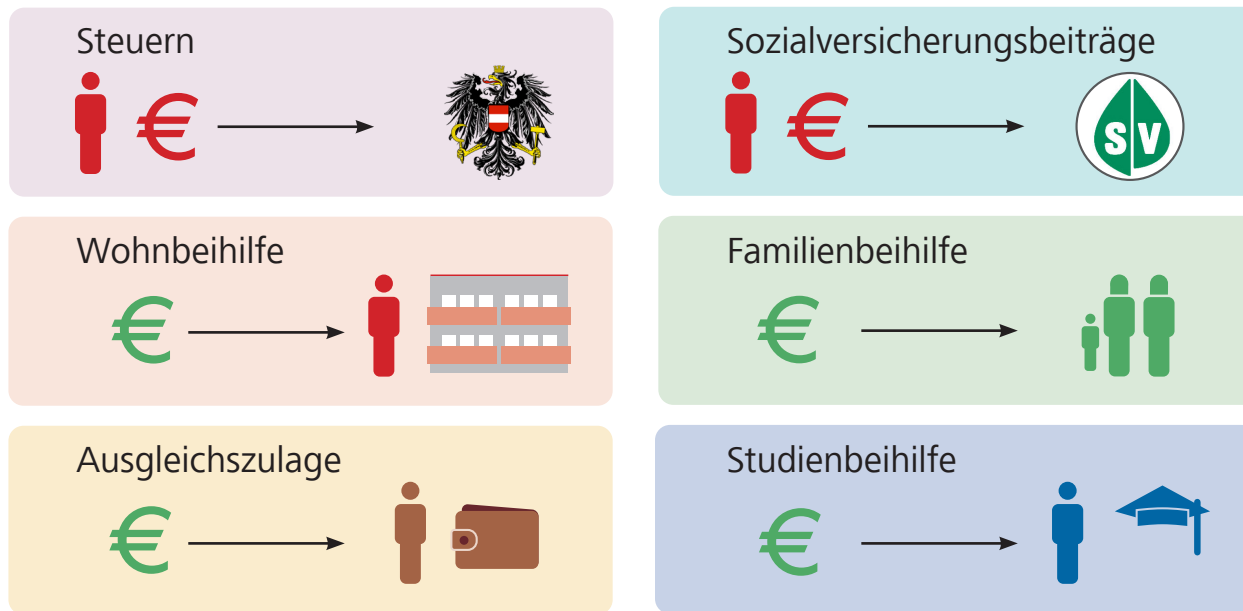
Die Verteilung von Einkommen innerhalb einer Volkswirtschaft ist ungleich. Durch staatliche Steuerpolitik und Sozialpolitik (Sozialtransfers) wird versucht, allzu große Ungleichheiten beim Einkommen zu verkleinern. Das soll soziale Gerechtigkeit fördern und Armut verringern.

Einkommensverteilung

Primäre Einkommensverteilung

(Einkommen, die direkt im Marktprozess entstehen)

Staatseingriff auf persönlicher und sozioökonomischer Ebene durch Steuerpolitik und Sozialpolitik



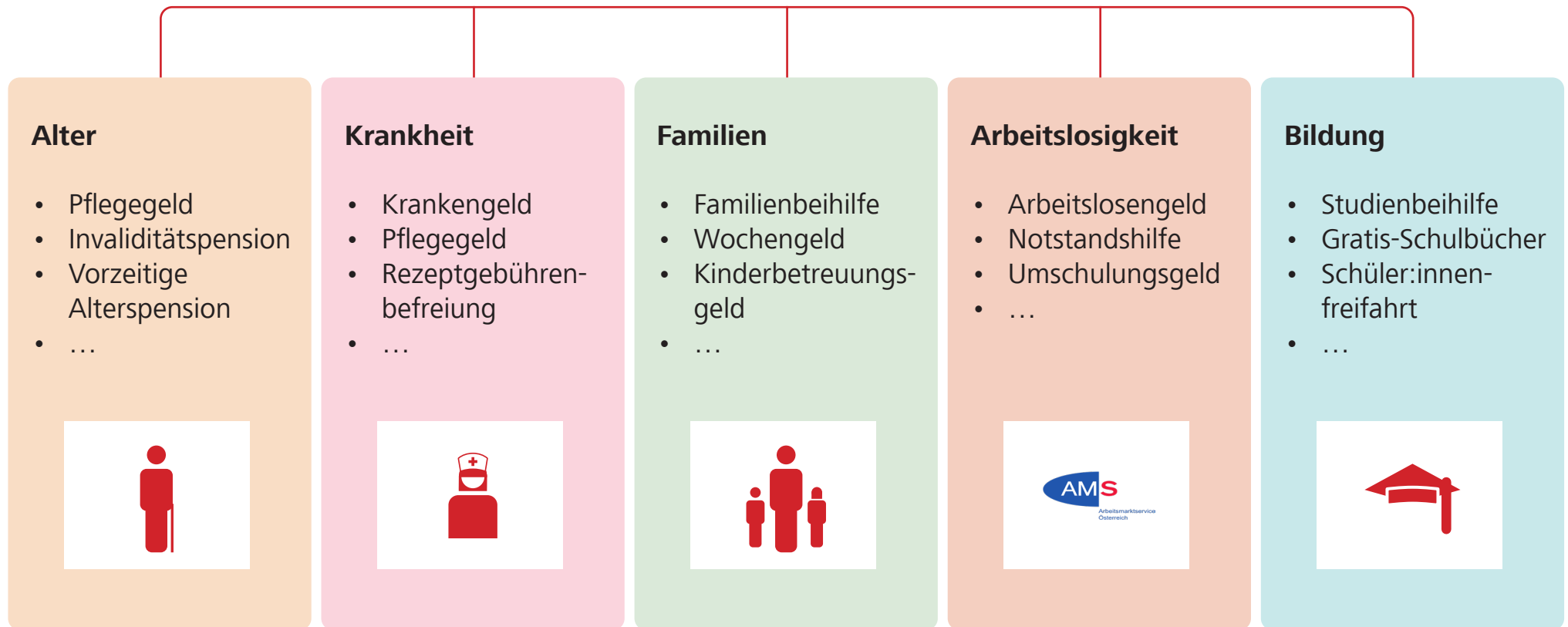
Sekundäre Einkommensverteilung (nach der Umverteilung)



In vielen Marktwirtschaften greift der Staat in die Einkommensverteilung ein, indem zum Beispiel höhere Einkommen stärker besteuert werden. Mit den Steuereinnahmen werden Sozialtransfers finanziert. Zum Beispiel wird damit die Ausgleichszulage zusätzlich zur berechneten Pension bezahlt.

Sozialleistungen

Sozialleistungen in Österreich



Q.: AK Wien 2025

Das österreichische Sozialsystem mit seinen Sozialleistungen schützt jedes Jahr hunderttausende Menschen vor Armut. Gesamtwirtschaftliche Probleme wie etwa Wirtschaftskrisen und hohe Inflation verschärfen die Armut und erhöhen den Bedarf an Sozialleistungen.

Einkommensquellen nach sozialer Position

reicher



ärmer

Oberer Einkommensbereich

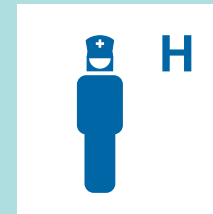
- Unternehmensgewinne, Selbstständigeneinkommen
- Dividenden, Beteiligungen, Kursgewinne
- Mieteinnahmen, Verpachtungserträge
- Erbschaften, große Schenkungen



Bedeutende Arbeits-, Vermögens- und Kapitaleinkommen

Mittlerer Einkommensbereich

- Löhne und Gehälter aus stabiler Erwerbsarbeit
- Geringe Kapitalerträge (Zinsen, kleine Fonds)
- Teilweise Nebenerwerb, geringfügige Selbstständigkeit
- Betriebliche Zusatzleistungen, kleine Pensionen



Mischung aus Arbeitseinkommen und Transfers

Unterer Einkommensbereich

- Löhne aus unselbstständiger Arbeit, oft Teilzeit
- Atypische Beschäftigung, geringfügige Jobs
- Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Familienbeihilfe

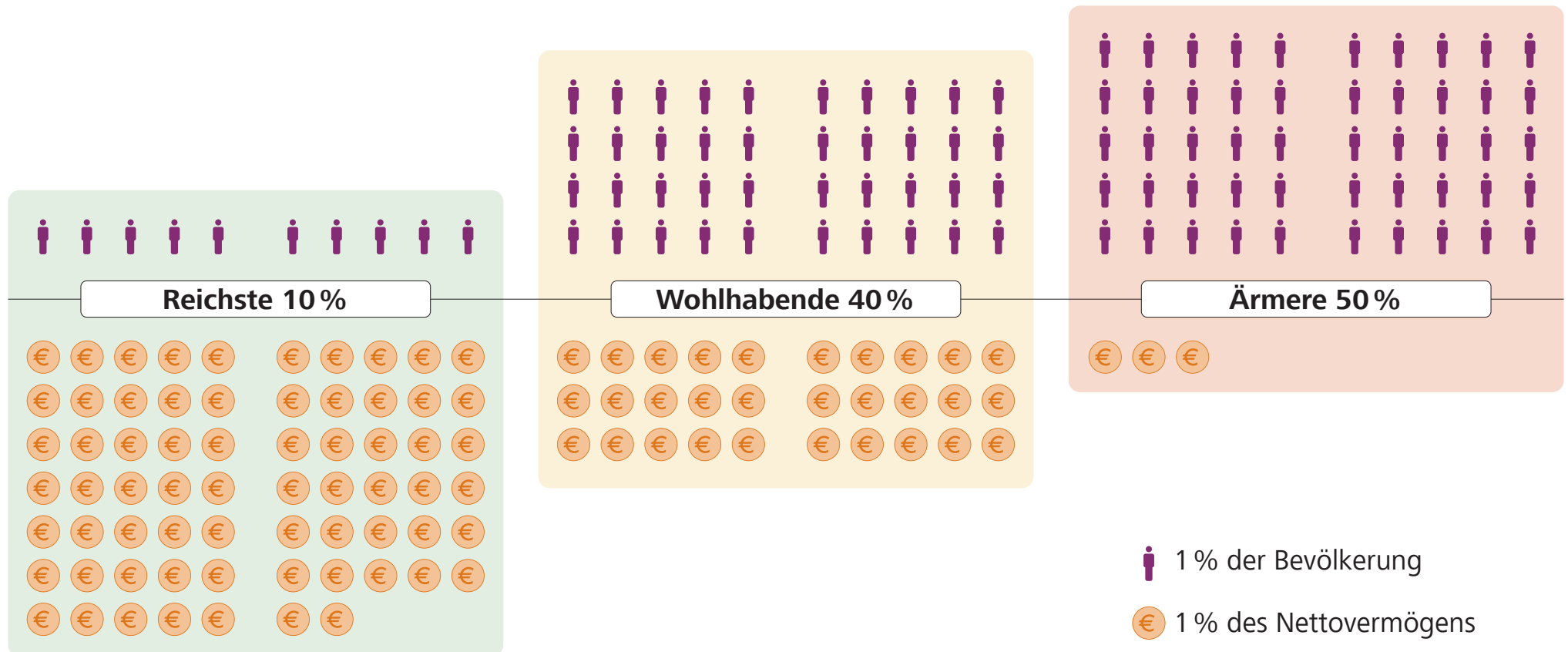


Starke Abhängigkeit von Arbeitseinkommen und Transfers

Q.: OeNB 2023 (HFCS)

Das verfügbare Haushaltseinkommen setzt sich aus Arbeitseinkommen, Vermögens- und Kapitalerträgen, Pensionen und Sozialleistungen (Transferzahlungen) zusammen. Erwerbsarbeit ist für breite Bevölkerungsschichten die zentrale Einkommensquelle.

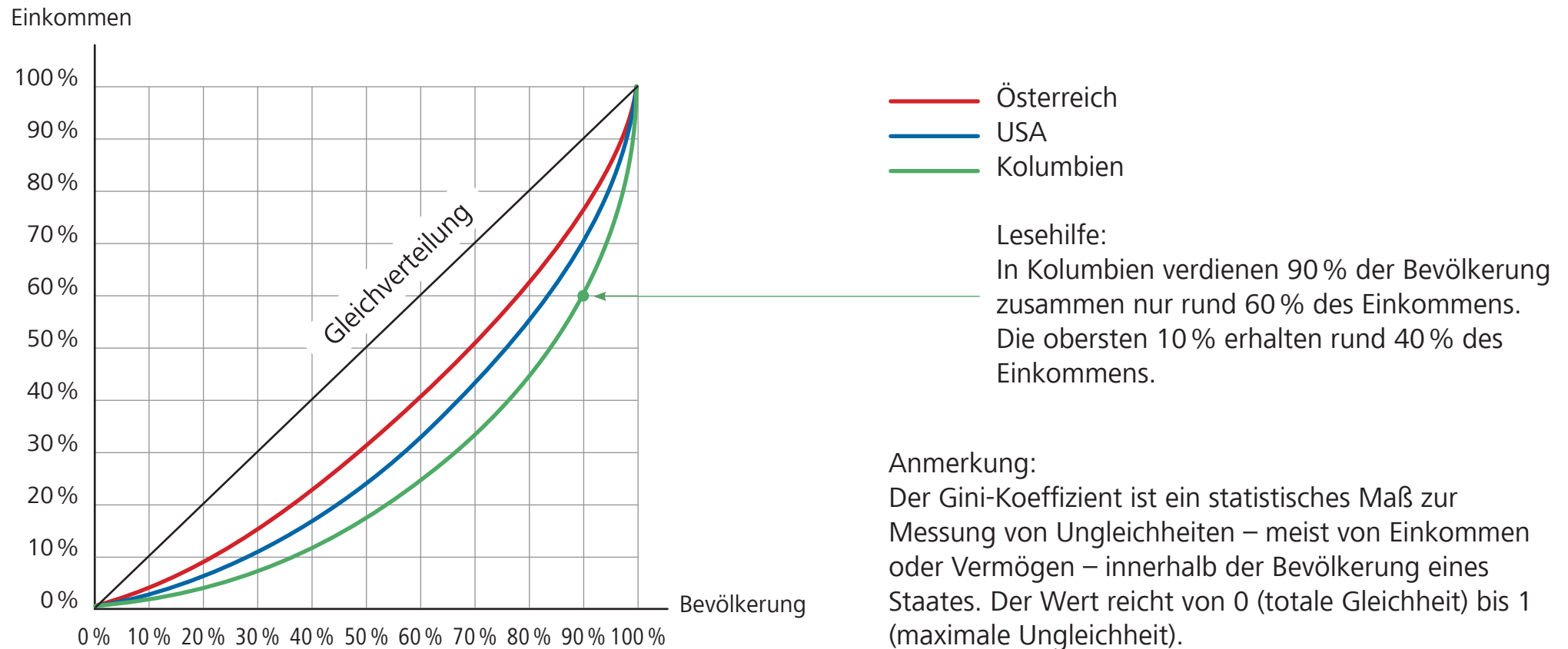
Vermögensverteilung in Österreich



Q.: OeNB 2023; Heck et al. 2024, S.17

Noch ungleicher als die Einkommen ist in Österreich das Vermögen verteilt. Zu Vermögen zählen neben Bargeld und Geld auf Sparkonten auch Wertpapiere, Grundstücke, Wohnungen, Häuser, Unternehmen und Schmuck. Das reichste 1 % besitzt viele Immobilien und Unternehmen.

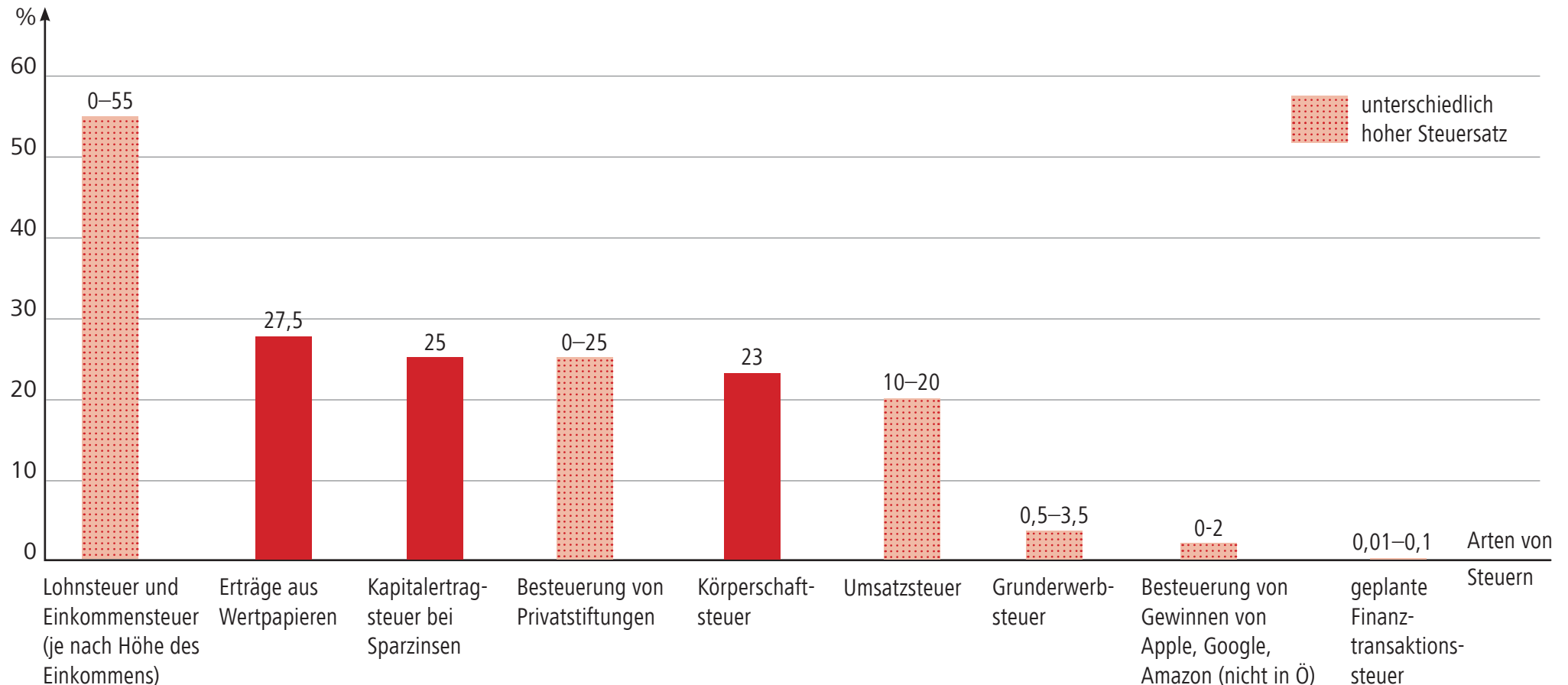
Messung von Ungleichheiten



Q.: OECD 2024; L/S 2025

Die Ungleichverteilung von Einkommen kann mit dem Gini-Koeffizienten dokumentiert werden. Je näher die Lorenz-Kurve bei der Linie Gleichverteilung liegt, desto ausgeglichener ist zum Beispiel die Einkommensverteilung innerhalb der Bevölkerung eines Staates.

Ungleiche Besteuerung in Österreich



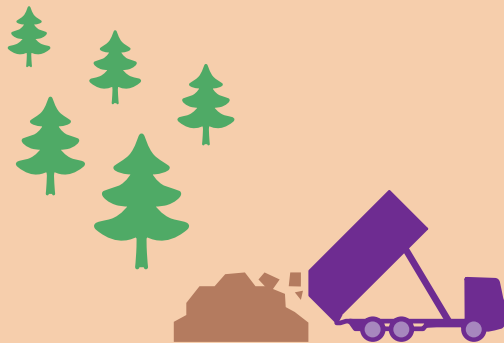
Q.: Statistik Austria 2025c

Während Erwerbstätige in Österreich ab einer bestimmten Einkommenshöhe entsprechende Steuern zahlen müssen, verdienen manche Konzerne viele Milliarden und zahlen nur wenige Millionen an Steuern. Sie nutzen oft Steuerschlupflöcher, die der Staat nicht geschlossen hat.

Verantwortlichkeit für eine intakte Umwelt

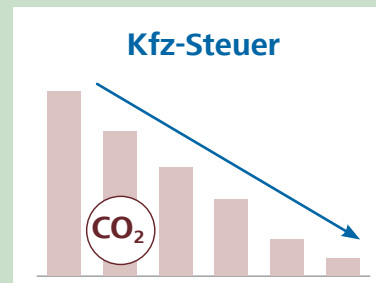
Verursacherprinzip

Verursacher:innen von
Umweltschäden tragen die Kosten



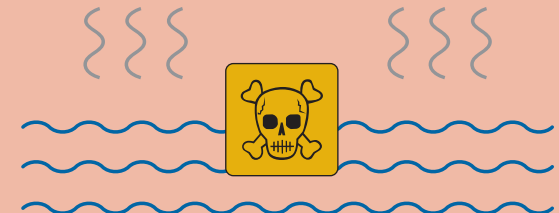
Anreizprinzip

Belohnung von
umweltbewusstem Verhalten



Gemeinlastprinzip

Umweltkosten werden von der
öffentlichen Hand getragen

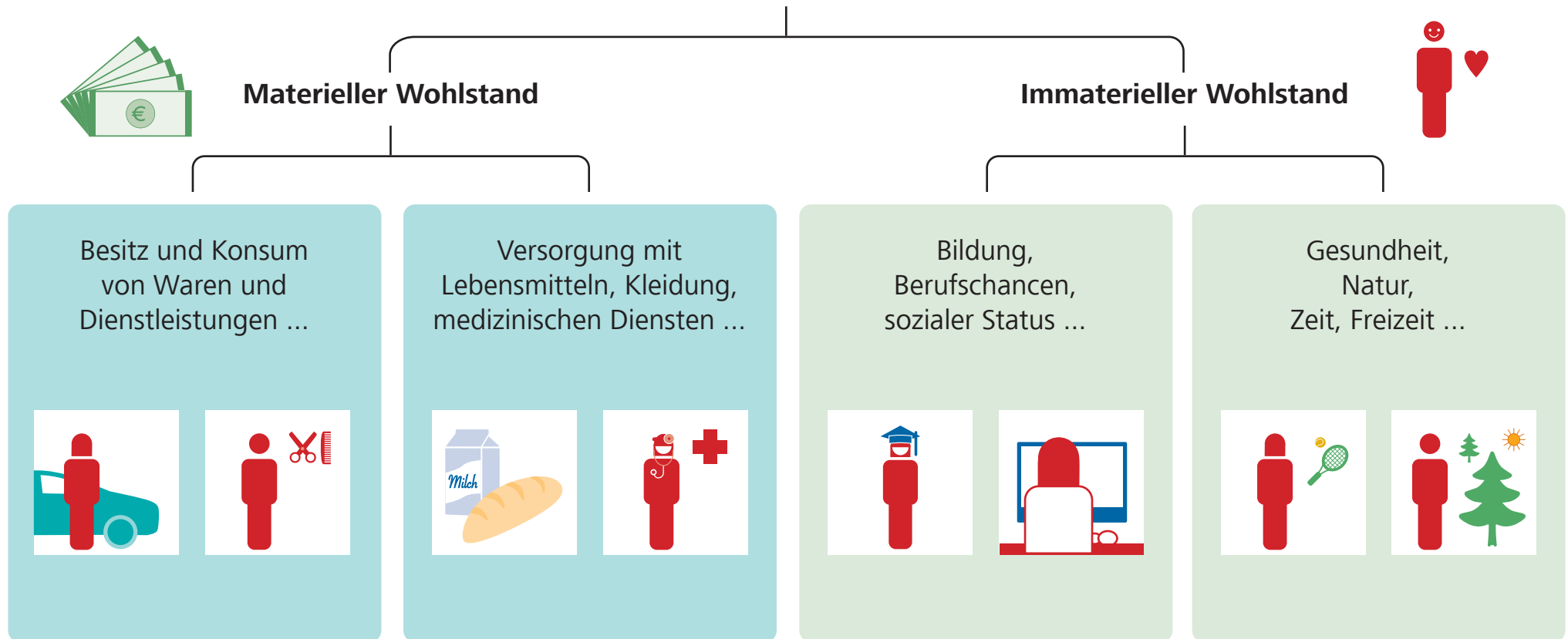


Intakte Umwelt (und Lebensqualität) stellt eines der Ziele staatlicher Wirtschaftspolitik dar. Die Behebung von Umweltschäden ist meistens deutlich kostspieliger als deren Vermeidung.

Ständiges Wirtschaftswachstum kann eine stärkere Belastung der Umwelt mit sich bringen. Oft muss die öffentliche Hand – und damit alle Steuerzahler:innen – für Schadensbegrenzungen und -behebungen aufkommen. Die Kosten werden also vergesellschaftet.

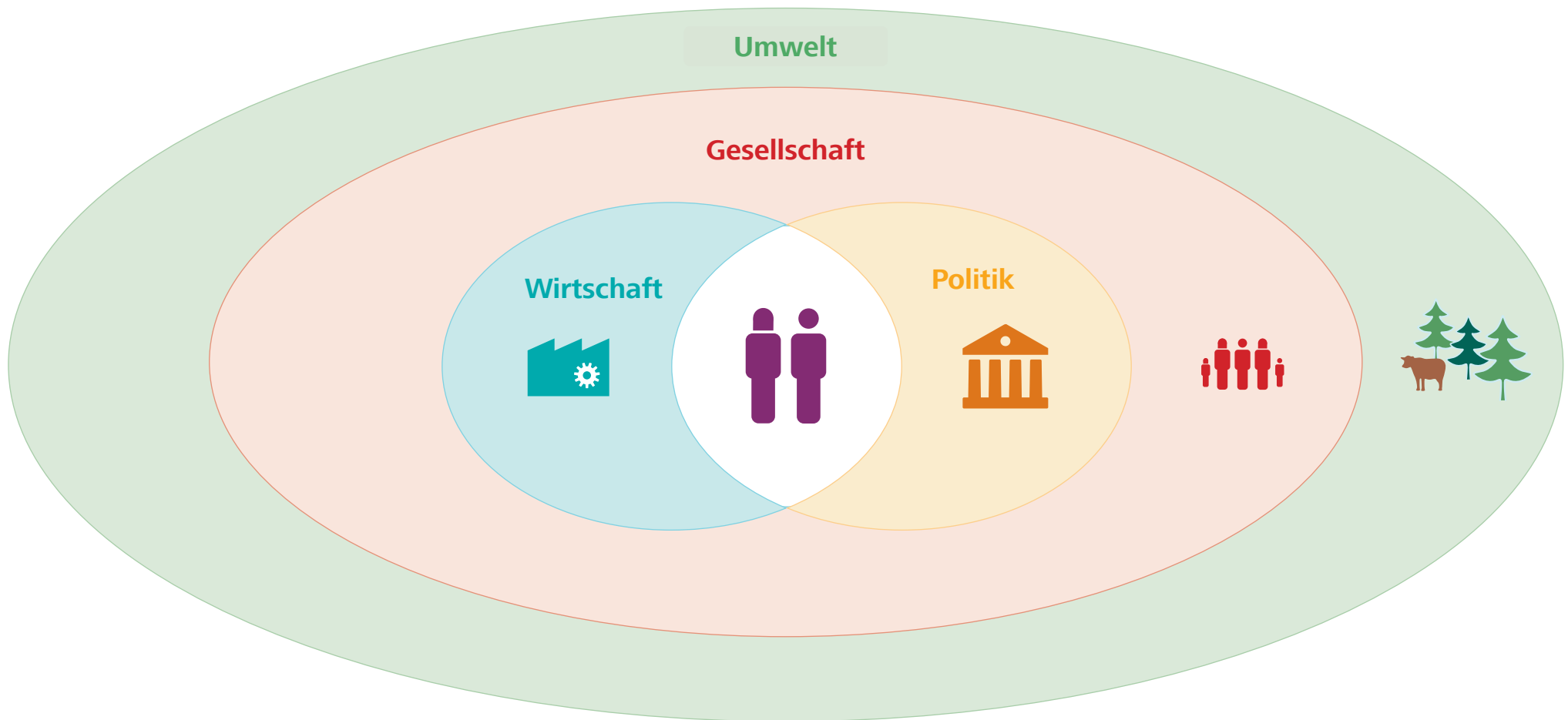
Lebensqualität

Ausmaß des Wohlbefindens



Lebensqualität ist im Gegensatz zu Lebensstandard subjektiv und daher schwer messbar. Auch wenn der Begriff „Lebensqualität“ schwer definierbar ist, hängt er stark mit der Lebenszufriedenheit des einzelnen Menschen zusammen.

Vorrangmodell der Nachhaltigkeit



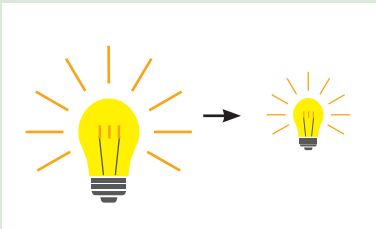
Q.: adaptiert nach Novy et al. 2023

Die Umwelt wird in diesem Konzept als nicht ersetzbare Grundlage und Grundvoraussetzung für die Gesellschaft wahrgenommen. Natürliche Ressourcen müssen daher rücksichtsvoll genutzt werden. Wirtschaft und Politik sind in die Gesellschaft integriert und werden gesellschaftlich „gemacht“.

Strategien von Nachhaltigkeit

Effizienz

Wirtschaftlichkeit mitbedenken, mit den gegebenen Ressourcen möglichst viel Wirkung erzielen



Konsistenz

Ressourcen in Kreisläufen nutzen, Natur und Technik vereinbaren, von natürlichen Kreisläufen lernen



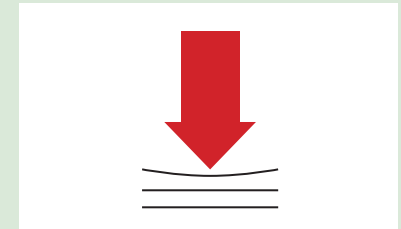
Suffizienz

Ressourcenverbrauch reduzieren, das richtige Maß finden, umweltbelastende Handlungen vermindern



Resilienz

Widerstandsfähigkeit eines Systems gegenüber Störungen erhöhen, an neue Gegebenheiten sinnvoll anpassen



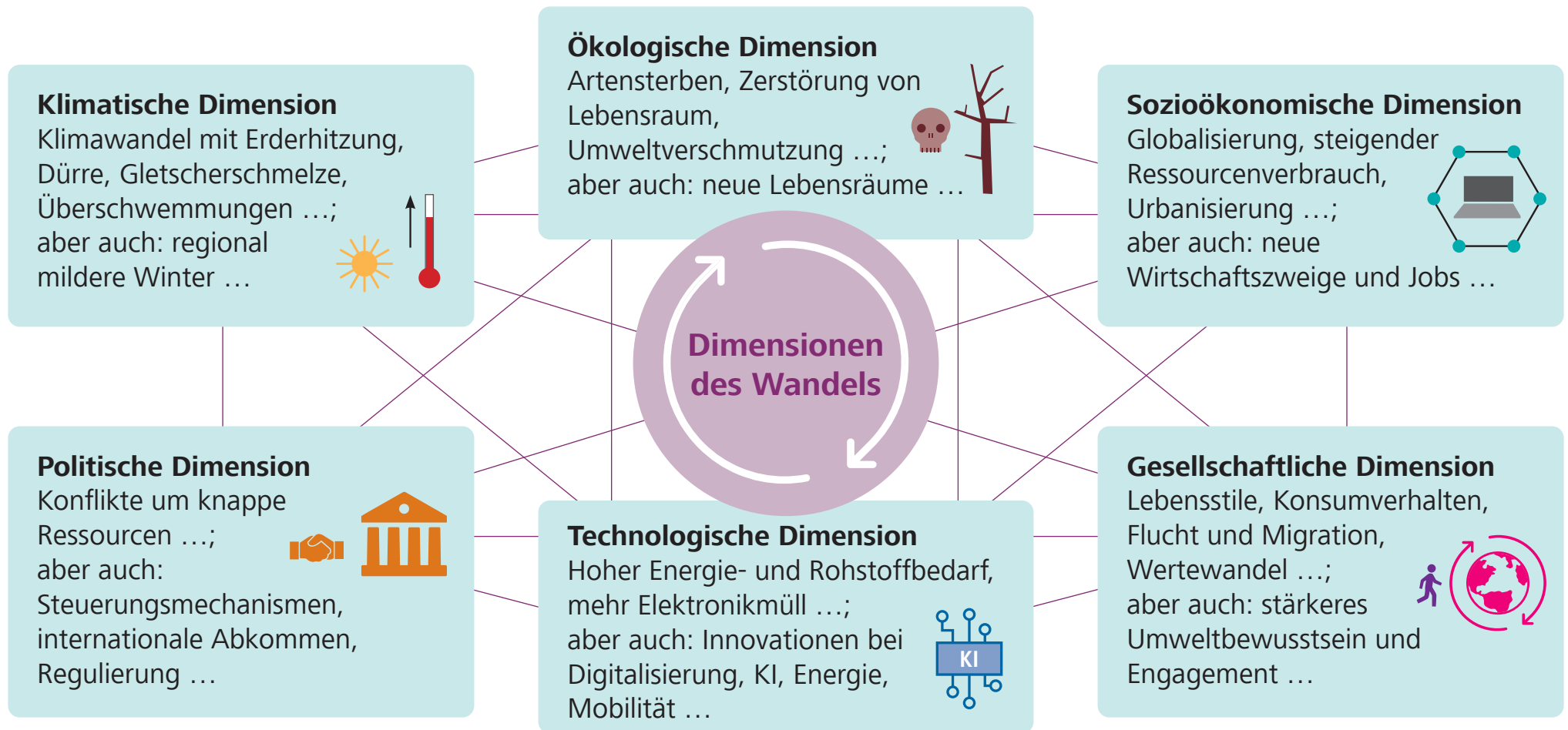
Leitstrategien von Nachhaltigkeit

Ziel bzw. Qualitätsmerkmal nachhaltiger Systeme

Q.: Haase 2020

Die Strategien Effizienz, Konsistenz und Suffizienz beruhen auf der Einsicht, dass die Umwelt nicht ersetzbar ist, dass ein dauerhaftes BIP-Wachstum begrenzt ist und dass verantwortungsvolles Wirtschaften die Lebensgrundlagen für gegenwärtige und künftige Generationen sichert.

Global Change



Global Change umfasst die tiefgreifenden und miteinander verflochtenen Veränderungen auf unserem Planeten. Diese werden durch menschliche Handlungen ausgelöst und beeinflusst. Dadurch werden die Lebensbedingungen auf der Erde umfassend und langfristig verändert.

Verwendete und weiterführende Literatur

AK Wien – Arbeiterkammer Wien (Hrsg.) (2025): Sozialleistungen im Überblick. Wien: ÖGB Verlag. <https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/toc/AC16767728/1/-/>

AK – Arbeiterkammer (Hrsg.) (2026): Arbeit & Recht. Wien: AK. <https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/index.html>

Baumgartner, Klaus; Ertl Michael; Hofmann Julia; Hubmann Georg; Mingers, Joshua; Marterbauer Markus; Rehm Miriam; Prenner Christoph; Schnetzer Matthias; Six Eva; Svoboda, Marie-Theres (2018): Verteilungsgerechtigkeit. Für die Vielen, nicht die Wenigen. Wien: AK. <https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/verteilungsgerechtigkeit/Vermögensverteilung.pdf>

Clement, Reiner; Terlau, Wiltrud; Kiy, Manfred; Gehringer, Agnieszka (2023): Angewandte Makroökonomie. Makroökonomie, Wirtschaftspolitik und nachhaltige Entwicklung. 6. Aufl. München: Vahlen.

The CORE Econ Team (Hrsg.) (2025): The Economy 2.0: Macroeconomics. <https://core-econ.org/the-economy/>

Footprint Data Foundation (Hrsg.) (2026): Data. Toronto: Footprint Data Foundation. <https://fodafo.org/data/>

Haase, Hartwig (2020): Genug, für alle, für immer. Wiesbaden: Springer.

Heck, Ines; Hornykewycz, Anna; Kapeller, Jakob; Wildauer, Rafael (2024): Vermögensverteilung in Österreich: Eine Analyse auf Basis des HFCS 2021/22. Working Paper-Reihe der AK Wien 255. Wien: AK Wien. <https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/metadata/AC17296950/7/>

Hufnagl, Anna; Mayer, Elisabeth; Müllneritsch, Ines; Winklehner-Kreutzer, Wolfgang; Fuss, Christoph (2026): global 3. Schulbuch Geographie und wirtschaftliche Bildung. Wien: ÖBV.

Karl-Renner-Institut (Hrsg.) (2025): Bruno Kreisky. Wien: Karl-Renner-Institut. <https://rotbewegt.at/biografien/bruno-kreisky-zur-person/>

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (Hrsg.) (2019): Das Neue Magische Viereck der Wirtschaftspolitik – Update, 2014-2018. IMK-Report 153. Düsseldorf: Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung. https://www.imk-boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-007572

LIS (Hrsg.) (2025): DART. Data Access Research Tool. Luxemburg: LIS. <https://dart.lisdatacenter.org/dart>

Novy, Andreas; Bärnthaler, Richard; Prieler, Magdalena (2023): Zukunftsfähiges Wirtschaften. Herausforderungen der sozialökologischen Transformation. 2. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

OECD (Hrsg.) (2024): Society at a Glance 2024: OECD Social Indicators. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/918d8db3-en>

ÖGWM – Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum (Hrsg.) (2025): Österreichs Wirtschaft im Überblick. Die österreichische Wirtschaft und ihre internationale Position in Grafiken, Tabellen und Kurzinformationen. Wien: Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum.

OeNB – Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.) (2023): Household Finance and Consumption Survey, HFCS. Wien: Oesterreichische Nationalbank. <https://www.oenb.at/Geldpolitik/Erhebungen/Household-Finance-and-Consumption-Survey.html>

OeNB – Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.) (2024): Kaufkraftrechner. Wien: OeNB. <https://finanzbildung.oenb.at/docroot/kaufkraftrechner/#/>

OeNB – Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.) (2025): Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global. Wien: Oesterreichische Nationalbank. <https://www.oenb.at/isawebstat/stabfrage/createReport?lang=DE&report=9.1.01>

Schulmeister, Stephan (2018): Der Weg zur Prosperität. Salzburg/München: Ecowin Verlag.

Sozialministerium – Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Hrsg.) (2024): Sozialbericht 2024. Band II: Sozialpolitische Analysen. Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. https://www.sozialministerium.gv.at/dam/jcr:5c52548c-54ab-413e-aec2-f48500c32a83/BMSGPK_Sozialbericht2024_Band-II_pdfUA.pdf

Sozialministerium – Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Hrsg.) (2025): Arbeitsmarktpolitik. Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. <https://www.sozialministerium.gv.at/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarktpolitik.html>

Statistik Austria (Hrsg.) (2025): Verbraucherpreisindex (VPI/HVPI). Wien: Eigenverlag. <https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/preise-und-preisindizes/verbraucherpreisindex-vpi/hvpi>

Statistik Austria (Hrsg.) (2026): VPI- und HVPI- Revision 2025 Überarbeitung des Warenkorbes und der Gewichtung für das Jahr 2026. Wien: Statistik Austria. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/214/Factsheet_VPI_HVPI_Revision_2025_2026.pdf

Statistik Austria (Hrsg.) (2025): Bauindustrie und Baugewerbe - kollektivvertragliche Mindeststundenlöhne 1950 – 2025. Wien: Eigenverlag. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/269/4_KV-Bau_1950-2025_WEB.ods

Waldhör, Nora (2022): Welchen Wohlfahrtsstaat wollen wir? Von aktiver zu aktivierender Sozialpolitik. Policy Brief 01. Wien: Marie Jahoda – Otto Bauer Institut. https://jbi.or.at/wp-content/uploads/2022/01/Perspektiven_2022_Wohlfahrtsstaaten.pdf

World Bank Group (Hrsg.) (2022): Income share held by highest/lowest 10%. Washington D.C.: World Bank Group. <https://data.worldbank.org/indicator/SI.DST.FRST.10>

Statements zu dieser Publikation

„Die Infografiken sind äußerst hilfreich, abstrakte Zusammenhänge der Wirtschaftspolitik verständlicher darzulegen. Damit lässt sich unter anderem ein lebensweltlicherer Politik- und Wirtschaftsunterricht realisieren.“

Prof. Dr. Harald Hantke, Leuphana Universität Lüneburg

„Eine intuitiv verständliche Sammlung: Die ansprechende Visualisierung regt zur Auseinandersetzung mit der Wirtschaft an. Ergänzende Erklärungen machen komplexe Inhalte für Lernende nachvollziehbar.“

Mag. Anna Hufnagl, Käthe-Kollwitz-Gymnasium, Berlin

„Ob als anregender Einstieg, Anstoß einer Diskussion, Übung zum Methodentraining oder Ergebnissicherung: Die ansprechenden graphischen Darstellungen und kurzen, verständlichen Texte bereichern jeden Unterricht.“

Mag. Katja Marso, Stiftsgymnasium Schlierbach, Oberösterreich

„Die klaren Formen und Farben der Grafiken und kurze, prägnante Texte werden den Lernenden helfen, komplexe (volks-) wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Als Lehrperson freue ich mich auf den Einsatz im Unterricht.“

Mag. Elisabeth Mayer, BORG Monsberger, Graz

„Die Infographiken sind beste Wirtschaftsbildung. Sie vermitteln wirtschaftspolitische Kompetenz, veranschaulichen, wie Wirtschaft mit Politik, Gesellschaft und Natur verwoben ist, und stärken damit unsere Demokratie.“

a.o. Univ.-Prof. Doz. Dr. Andreas Novy, Institut für Räumliche und Sozial-Ökologische Transformationen (ISSET),
Wirtschaftsuniversität Wien

„Die Infografiken zeigen sehr gelungen visuell, präzise und mit wenig Worten die wichtigsten Aspekte volkswirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Themen. Komplexe Sachverhalte werden strukturiert aufgeschlüsselt.“

Ivan Petrović BEd, Praxismittelschule, 1100 Wien

Diese Publikation bietet einen kompakten visuellen Zugang zum breiten Themenfeld *Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik*. Prägnante Schaubilder mit erläuternden Kurztexten fördern das Verständnis wichtiger Zusammenhänge und erleichtern die Einordnung aktueller Entwicklungen.

Die Infografiken richten sich vor allem an Lernende der Sekundarstufe II (etwa 15 – 19 Jahre) und eignen sich gleichermaßen für Unterricht und Selbststudium.

Gestaltet wurden sie vom Grafikstudio des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums auf der Grundlage von Vorlagen und Texten von Prof. Dr. habil. Christian Fridrich (Pädagogische Hochschule Wien, Vorsitzender der bundesweiten Fachgruppe *Geographische und Sozioökonomische Bildung – GESÖB*). Die Kofinanzierung übernahm die Arbeiterkammer Wien.

Bereits erschienen:

A1 Privathaushalte und Unternehmen

A2 Arbeit und Arbeitswelten

A8 Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik

Weitere Serien folgen zu den Themen *Wandel und Umbrüche, Konsum, Innovation, Geld und Währung* etc.